



Stadtteilzeitung von Billbrooker Unternehmern für Billbrooker Unternehmer

+++ Wenn Konzepte auf der Strecke bleiben +++ Produktionsfaktor Stellplatz +++ Wasserstoff +++ Sand und Kies +++ Wenn Unternehmen in Schieflage geraten +++ Drohnen +++



Auf ein Wort

Liebe Mitglieder und Freunde des Billbrookkreises, liebe Leserinnen und Leser,

die weltweite Corona-Seuche hat neue Maßstäbe für unser aller Leben gesetzt. Diese veränderten Lebensumstände hätte sich niemand vor einem Dreivierteljahr vorstellen können. Soziale Kontakte wurden zwangsweise auf ein Minimum reduziert, Urlaub war für dieses Jahr nur in begrenztem Maß möglich – Balkonien rückte in den Vordergrund. Konzerte wurden ersatzlos gestrichen, die Bundesliga geriet zu „Geisterspielen“, Kunst und Kultur mit ihren Akteuren liegen am Boden. Kinder und Jugendliche durften wochenlang nicht in die Kita und in die Schule, Studierende sahen die Uni nur von außen.

Für viele Menschen ein unerträglicher Zustand, insbesondere, wenn „Homeoffice“ und „Homeschooling“ gleichzeitig zum Alltag gehörten. Die Arbeitslosenzahl steigt stetig, viele Millionen Menschen sind von Kurzarbeit betroffen. Sehr viele Unternehmen kämpfen ums Überleben, etliche mussten schon Insolvenz anmelden. Es werden bestimmt noch weitere folgen. Die Bundesregierung und die Länderregierungen haben erstaunlich schnell und mutig auf die Krise mit Sofortmaßnahmen, schneller Hilfe, Konjunkturpaketen und Gesetzesänderungen reagiert. Das ist gut und richtig so! Wir werden sehen, welche Mittel am Ende der Krise geholfen haben. Die Aussetzung der Insolvenz-Antragspflicht. Diese kann nicht immer wieder ausgesetzt werden – was passiert dann? Wird der Unternehmensadressat groß sein? Ebenso wird auch das Kurzarbeitergeld nicht ewig verlängert werden können – schießen dann die Arbeitslosenzahlen in die Höhe? Das wünschen wir uns alles nicht! Nun erkennt auch der „Letzte“, wie wichtig eine florierende Wirtschaft für alle Bürger ist. Daher sind „mutige“ Investitionen in die Zukunft unerlässlich, und Hamburg muss gerade jetzt den Industriestandort Billbrook/Rothenburgsort fit und wettbewerbsfähig für die nächsten Jahrzehnte machen.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre – und bleiben Sie zuversichtlich!

Ihr Bernhard Jurasch



Unhaltbarer Zustand: Frithjof Sthamer, Juniorchef des Chemie-Unternehmens Dr. Richard Sthamer ärgert sich über den silberfarbenen Auflieger, der seit zwei Jahren am Straßenrand steht. Foto: Sybill Schneider

Wenn Konzepte auf der Strecke bleiben

Das vor etwa fünf Jahren erstellte Handlungskonzept der Stadt Hamburg für das Industriegebiet Billbrook/Rothenburgsort beinhaltet eine deutliche Umstrukturierung des zweitwichtigsten Wirtschaftsraums nach dem Hamburger Hafen. Die Billbrookkreis-Vorstände Bernhard Jurasch und Robert Meyer haben sich auf Spurensuche begeben: die Versprechen und die Fakten.

Oberstes Ziel des Handlungskonzepts war es, das Industrie- und Gewerbegebiet in wirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht zukunftsfähig zu machen. Unter anderem sollte die optische Attraktivität des Quartiers erheblich verbessert werden, um bei neuen Firmen und Branchen für den Wirtschaftsraum

unternehmerisches Interesse zu wecken und hochqualifizierte Arbeitskräfte anzuziehen. Prozesse und Abläufe sollten wirtschaftlicher und ökologischer praktiziert werden. Es sollten zudem Verbesserungen der Verkehrswege auf den Straßen- und Wasserwegen angestrebt werden. Eine Vielzahl an

ansässigen Betrieben hat zu der Konzeption beigetragen. Bei vielen Unternehmen wurden hoffnungsvolle Erwartungen geweckt! Anlässlich eines Treffens des Billbrookkreises verkündete der damalige Senator für Inneres, Michael Neumann, dass die für die Transformation not-

wendigen finanziellen Mittel über einen längeren Zeitraum fließen würden. Sollte Hamburg seinerzeit die Olympischen Spiele nicht ausrichten, kämen diese Mittel umso früher zum Einsatz.

Fortsetzung Seite 2

Hoch hinaus

Das muss man wissen: Drohnen haben sich rasant zu hochkomplexen technischen Systemen entwickelt, die in naher Zukunft viele nützliche Aufgaben übernehmen werden – vorausgesetzt es gelingt ihre sichere Integration in den Luftraum.

Mit einer wachsenden Anzahl sinnvoller Drohnenutzungen sind allerdings auch Herausforderungen verbunden. Denn es gilt, den neuen Luftverkehr sicher und zuverlässig abzuwickeln.

Mit steigender Zahl gleichzeitiger Drohnenflüge wächst die Notwendigkeit, die Einsätze der Drohnen zu erfassen und die Flüge untereinander zu kontrollieren, also den von den Drohnen genutzten Luftraum zu managen.

Fortsetzung Seite 5

In dieser Ausgabe

| | | |
|--|--|---|
| Wenn Konzepte auf der Strecke bleiben 1 + 2 | Anpassung an die Entwicklungen im Kraftverkehrssektor 6 | Auf einen Blick 10 |
| Sand und Kies – zwischen Bauboom und Rohstoffverknappung 1 + 4 | Gemeinsam aus der Krise 8 | Wer soll das bezahlen? 12 |
| Drohnen: Hoch hinaus 1 + 5 | Wenn Unternehmen in Schieflage geraten / Dramatische Situation 9 | My Home is my Office 13 |
| | | Produktionsfaktor Stellplatz 14 |
| | | Wasserstoff: Schritt in die Zukunft 16 |

Sand und Kies

Zwischen Bauboom und Rohstoffverknappung.

Sand und grobkörniger Kies sind wesentliche Baustoffe in Industriegesellschaften. Deutschland verfügt zwar über viel Sand und Kies. Dennoch warnen Bauwirtschaftsexperten wie Andreas Buhk, Inhaber der RBS Firmengruppe und Mitglied im Billbrookkreis, vor einer weiteren Verknappung dieser Rohstoffe – auch bei uns im Norden.



Foto: RBS Firmengruppe

In Hamburg und Umland wird kräftig gebaut: Nachverdichtung entlang der Magistralen, ganze Stadtviertel entstehen neu. Straßen und Brücken werden saniert, Fußgängerzonen und Velorouten gebaut. Bevorzugter Baustoff im Hoch- und Tiefbau ist Beton. Die Basis dafür: Sand und Kies.

Fortsetzung Seite 4

Gemeinsam aus der Krise: Drei Fragen an Handelskammer-Präsident Prof. Dr. Norbert Aust Seite 8

Wenn Konzepte auf der Strecke bleiben

Fortsetzung von Seite 1

Was ist aus diesen Plänen geworden?

Seitens des Vorstands hat es eine Vielzahl an Gesprächen mit Vertretern der Stadt gegeben. Gegenüber den Behörden kann sich der Vorstand über wohlwol-

lende Unterstützung nicht beklagen. Der Billbrookkreis wurde wiederholt dazu aufgefordert, Druck auf die politischen Entscheidungsträger auszuüben.

Am 3. Februar dieses Jahres, kurz vor der Hamburger Landtagswahl, hatten wir alle im Parlament vertretenen Parteien zu einer politischen Diskussion im Hotel

Böttcherhof eingeladen. Ziel der Veranstaltung war es, die Wünsche der Mitglieder und des Vorstands des Billbrookkreises mit den politischen Vertretern zu diskutieren und zu erörtern.

Zumindest findet sich das Gebiet Billbrook im neuen Koalitionsvertrag der rot-grünen Koalition wieder.

Es fanden intensive Gespräche und Diskussionen unter anderem mit dem ehemaligen Staatsrat und Industriekoordinator Dr. Torsten Sevecke statt. Dieser versprach etwa konsequentes Vorgehen insbesondere in der Billstraße. Leider ist aus diesen Zusagen nichts geworden. Seinen Posten hat mit der neuen Legislaturperiode der vormals langjährige Verkehrsstaatsrat Andreas Riekhof übernommen. Es bleibt zu hoffen, dass Riekhof sich verstärkt für die Belange der Unternehmen im Industriegebiet einsetzt. Das wird auch in Zukunft eines der wichtigsten Anliegen des Billbrookkreises sein.

Mit den zuständigen Fachabteilungen aus dem Bezirk Mitte des Bezirksamtsleiters Falko Droßmann sind diesbezüglich

mehrfach Gespräche geführt worden. Auch hier warten wir noch auf den „großen Wurf“ für das Industriegebiet.

Der Billbrookkreis-Vorstand hat im August und September dieses Jahres mit den Fraktionsvorsitzenden der SPD, der CDU und den Grünen Gespräche über den Industriestandort geführt. Die anderen Fraktionen beziehungsweise Parteien in der Bürgerschaft haben auf unsere Gesprächsanfragen nicht reagiert.

Dirk Kienscherf, SPD-Fraktionschef, hat sich alle bekannten und erneut vorgebrachten Wünsche und Forderungen des Billbrookkreises in einem langen Gespräch angehört und diskutiert. Hierbei war das „Handlungskonzept Billbrook“ von großer Bedeutung. Von Seiten der SPD kamen gezielte Nachfragen zu einzelnen Gesprächsfeldern. Ein weiteres Treffen Anfang nächsten Jahres wurde mit Herrn Kienscherf vereinbart, um die weitere Vorgehensweise zu besprechen.

Dennis Thering, CDU-Fraktionschef, hat sich genügend Zeit genommen, um sich

aufzeigen zu lassen, wo die Problemstellungen im Industriegebiet liegen. Das „Handlungskonzept Billbrook“, was fertig ist, aber noch nicht vom Senat verabschiedet, war auch in diesem Gespräch ein wesentliches Thema.

„Das Handlungskonzept soll als Leitlinie dienen für mögliche Maßnahmen.“

Robert Meyer,
Vorstand Billbrookkreis

Ein umfangreiches und konstruktives Gespräch gab es mit Dominik Lorenzen, Fraktionschef der Grünen. Die vielschichtigen Aufgabenstellungen im Industriegebiet wurden intensiv erörtert und konkret nach Lösungsansätzen gesucht und diskutiert. Eine weitere Gesprächsrunde wurde vereinbart, um mögliche Maß-



Straßenzüge wie dieser sind nicht zukunftsfähig und bedürfen dringend der Sanierung.
Foto: Sybill Schneider



Bockholdt konzentriert sich seit 60 Jahren auf Sauberkeit im Norden.

BOCKHOLDT

Gebäudereinigung | Industriereinigung | Klinikreinigung | Schädlingsbekämpfung





Zwei Mann und ein Kanal mit trüben Aussichten: Geschäftsführer Benedikt Robers (rechts) und Vertriebsleiter Friedemann Czerwinski von Fuhse Mineralölraffinerie auf der Brücke über den verschlickten Moorfleeter Kanal.

Foto: Sybill Schneider

nahmen aus dem aktuellen Sachstand zu ergreifen. Das vorhandene Handlungskonzept für den Industriestandort soll eine Leitlinie dafür sein.

Allen Fraktionen verdeutlichte der Vorstand des Billbrookkreises, dass selbst die bemühtesten Mitarbeiter in den Fachabteilungen der verschiedenen Behörden an ihre Grenzen stoßen, wenn die politischen Entscheidungsträger nicht den politischen Auftrag und Willen in die zuständigen Behörden geben.

Die damaligen politischen Entscheidungsträger haben offensichtlich die

Dringlichkeit von notwendigen Umstrukturierungen des Gebietes erkannt. Es beschleicht einen jedoch das Gefühl, dass es an der Bereitschaft zur Umsetzung fehlt. Zwar hat mit der Installierung von loki im Nahverkehr die Anbindung an den öffentlichen Verkehr eine Verbesserung ergeben, jedoch beschränken sich anscheinend alle weiteren Verbesserungen nur auf die Errichtung von Velorouten.

Die bekannte Tri-Modalität (Straße, Schiene, Wasser), mit der ökologisch und ökonomisch ein guter Einklang gefunden werden kann, wird extrem

vernachlässigt. Der Moorfleeter Kanal beispielsweise verschlickt immer mehr. Vor zwanzig Jahren zuletzt ausgebagert, bietet er den Kanalnutzern in absehbarer Zeit keine Möglichkeit mehr, Roh- und Fertigware per Schiff zu transportieren. Auch hier war der Billbrookkreis in die Gespräche mit der zuständigen Fachbehörde involviert. Die Position der Fachbehörde ist, um es freundlich auszudrücken, jedoch unverständlich. Ein Gesprächsangebot an die betroffenen Unternehmen und die zuständigen Behörden, bei dem versucht werden soll, eine machbare Lösung zu finden, fand nicht statt. Seit rund zwei Jahren



Stefan Seils vor der Einfahrt des Betriebsgeländes seiner Spedition und dem Kombi-Terminal der Deutschen Bahn. Auch der Bursped-Chef sieht erheblichen Handlungsbedarf für den Industriestandort.

Foto: Sybill Schneider

existiert ein Kanalkonzept für Billbrook, das noch immer nicht final verabschiedet wurde und daher nicht öffentlich ist.

Dabei könnte das Kanalkonzept möglicherweise eine Lösung für das Problem sein.

„Es beschleicht einen das Gefühl, dass es an der Bereitschaft zur Umsetzung fehlt.“

Bernhard Jurasch,
Erster Vorsitzender des Billbrookkreises

Wir wünschen uns politisch mutige Entscheidungen für den Industriestandort, denn nur so kann Billbrook/Rothenburgsort im digitalen Zeitalter zukunftsfähig und wettbewerbsfähig für die nächsten Jahrzehnte mit neuen und vorhandenen Industrien werden. So weitermachen? Das wird nicht reichen!



Mit Sicherheit die beste Lösung!

Seit über 40 Jahren entwickeln wir für Unternehmen und Privathaushalte individuelle Sicherheitskonzepte auf höchstem Niveau – aus Billbrook heraus für Hamburg und die ganze Welt.

Wir installieren auch bei Ihnen intelligente Sicherheitstechnik – von der Alarmanlage bis zur professionellen Videoüberwachung mit Nachtsichtfunktion.

Wir überwachen Ihr Gelände und Ihre Anlagen rund um die Uhr durch eine zertifizierte Leitstelle mit ausgebildeten Interventionskräften.

Wir sichern Ihr Unternehmen durch regelmäßige Kontrollfahrten.

Wir stellen Personal für Ihre Betriebs-sicherheit – inklusive Zugangskontrolle und Pförtnerdienst.

Telefon: 040 / 73 62 22
www.haroun.de



24/7-Leitstelle mit Alarmaufschaltung und Objektüberwachung



Konzeption und Installation drahtloser Alarmanlagen und Videotechnik



Alarmverfolgung durch Funkstreife im Einsatz und Kooperation mit der Polizei

Haroun Security GmbH & Co. KG
Wöhlerstraße 2a, 22113 Hamburg
Tel.: 040 / 73 62 22
Fax: 040 / 73 62 21 00
info@haroun.de

Sand und Kies – zwischen Bauboom und Rohstoffverknappung

Fortsetzung von Seite 1

Deutschlandweit gibt es große Sand- und Kiesvorkommen. Zugleich wird angesichts der boomenden Bauwirtschaft viel von den Rohstoffen benötigt: 238 Millionen Tonnen Sand und Kies wurden laut Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) im Jahr 2016 gefördert. Rund 95 Prozent der abgebauten Kiese, Sande und gebrochenen Natursteine gehen in die Bauindustrie (Quelle: Statista). Mehr als die Hälfte davon benötigen laut Informationen des Industrieverbands Steine und Erden der Bund, Länder und Kommunen für den Ausbau und Erhalt öffentlicher Gebäude und Infrastruktur.

Natursteinen, bereits seit einigen Jahren Versorgungsengpässe, auch in Hamburg.

Längere Wege durch Mangel an Genehmigungen

Dass es für die Branche schwieriger wird, Genehmigungen für Abbauflächen in der Region zu erhalten, bestätigt RBS-Inhaber Andreas Buhk. RBS ist Sand- und Kieslieferant in fünfter Generation. Seit den 1960er-Jahren baut der Betrieb unter anderem innerhalb der Hamburger Stadtgrenzen die Rohstoffe ab. Im Stadtstaat sei der Flächendruck laut Buhk inzwischen so groß, dass es keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr gebe. Anders sehe das Potenzial in Flächenstaaten wie

Was für manchen nach „mehr Natur und weniger Industrie“ klingen mag, hat jedoch negative Folgen für die Umwelt. Lässt sich der Baustoff-Bedarf nicht mehr aus der Region gewinnen, müssen Sand und Kies von weiter her bezogen werden. „Noch vor zehn Jahren hatten wir Betriebe im Umland, die vielleicht zehn, 20, seltener 30 Kilometer entfernt waren. Heute legen unsere Lkw zum Teil bis zu 80 Kilometer zurück, um das Material in unseren Betrieben abzuholen“, berichtet Andreas Buhk. Die Nachteile: „Mehr Lkw-Verkehr auf den Straßen, mehr CO₂-Ausstoß, höhere Kosten – für uns, für private Bauherren und für die öffentliche Hand.“

Neue Lebensräume für Pflanzen, Pilze und Tiere

Rohstoffgewinnung bedeutet vorübergehende Eingriffe in die Umwelt. Was passiert mit der Natur, wenn der Abbau an einem Ort erschöpft ist? „Es gibt viele Sand- und Kiesabbaustätten, die nach der Nutzung viel hochwertiger hergerichtet werden als sie vorher waren“, betont Buhk. „Die Flächen, die wir in Anspruch nehmen, waren meist Äcker oder Wiesen. Wir sind verpflichtet, diese im Nachgang auf unsere Kosten zu renaturieren oder rekultivieren.“ So entstün-

den etwa in Mecklenburg-Vorpommern viele Sukzessionsflächen, auf denen sich heimische Flora und Fauna wieder ansiedeln. Oder Naturflächen für die Naherholung, wie es in Buchholz in der Nordheide geplant sei. Die Seenfläche am RBS-Betriebsstandort in Hamburg-Moorfleet werde, so Buhk, später als Naturschutzsee ausgewiesen. Die Flächenrückführungen passierten jeweils in enger Abstimmung mit den zuständigen Fachbehörden sowie Umweltverbänden, Landschaftsplanern und Biologen.

„Die Verknappung unserer Rohstoffe ist besorgniserregend. In der Branche können wir absehen, dass wir in den nächsten 15 bis 20 Jahren einen dramatischen Rückgang an Abbaustätten bekommen werden.“

Andreas Buhk, Inhaber des in Hamburg ansässigen Sand- und Kieslieferanten RBS.
Foto: RBS Firmengruppe

gebrochenem Gestein genutzt. Hier könne man auf Recycling-(RC-)Baustoffe ausweichen. Gerade in Hamburg werde viel abgerissen, um neu zu bauen. Aus dem Schutt – Beton, Ziegelsteine und Asphaltaufruch – ließen sich in ortsansässigen Recyclingbetrieben gütegeprüfte, hochwertige RC-Baustoffe produzieren. Seit 2017 verende die Stadt Hamburg nur noch Naturprodukte aus dem Steinbruch, kritisiert Buhk. „Da es hier im Norden keine Steinbrüche gibt, kommt das Gestein als Importware aus Schottland, Norwegen und Sachsen-Anhalt nach Hamburg.“

Auch mit Blick auf große Stadtentwicklungsprojekte wie Oberbillwerder sieht der Unternehmer großes Potenzial für den Einsatz von RC-Baustoffen. „Es muss ja nicht immer das qualitativ hochwertigste Naturmaterial sein, vielmehr können einzelne Schichten mit gütegeprüftem RC-Material verfüllt werden. Um Ressourcen zu sparen, denn Sand wächst ja nun mal nicht nach.“

Quellen und interessante Links

- **Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V.:** www.bv-miro.org
- **Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe:** www.bgr.bund.de
- **Recycling-Baustoffe:** www.abfallratgeber.bayern.de/gewerbe/recyclingbaustoffe/index.htm
- **Rohstoffstrategie der Bundesregierung:** www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/P-R/rohstoffstrategie-der-bundesregierung.html



Nachschub für die Baubranche: Sande und Kiese werden in großen Mengen für viele Bauprojekte benötigt. Doch der Rohstoff ist endlich.
Foto: RBS Firmengruppe

Der prognostizierte Bedarf an Sand und Kies ist weiterhin hoch. Jedoch ist nur ein Drittel der vorhandenen Rohstoffe zugänglich. Der Rest lagert in überbauten Gebieten und auf ausgewiesenem Bauland sowie in Wäldern, Wasser- und Landschaftsschutzgebieten. Laut BGR zeigen sich bei den Baurohstoffen, besonders bei Kies und gebrochenen

Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern aus.

„Die Verknappung unserer Rohstoffe ist besorgniserregend. In der Branche können wir absehen, dass wir in den nächsten 15 bis 20 Jahren einen dramatischen Rückgang an Abbaustätten bekommen werden“, sagt RBS-Chef Andreas Buhk.



In den Abbaustätten siedeln sich auch Tiere und Pflanzen an.
Foto: RBS Firmengruppe

Andreas Buhk, Inhaber RBS Firmengruppe

Größerer Einsatz von Recyclingprodukten sinnvoll

Sand und Kies bleiben dennoch endliche Ressourcen – zu denen es Alternativen gibt. „Wir sollten mehr Recyclingprodukte verwenden, statt auf Naturprodukte zurückzugreifen“, appelliert RBS-Chef Buhk und nennt ein Beispiel: Im Straßen- und Autobahnbau wird Schotter aus



BIB Bauen im Bestand GmbH

Betoninstandsetzung / Abdichtung / Gussasphalt

Bauwerke brauchen eine Zukunft ...

Wir sanieren für Sie und sichern den Bestand. Gemeinsam finden wir die wirtschaftlichste Lösung.

Wir beraten Sie gerne.

BIB Bauen im Bestand GmbH

Fon 040.485 09 79 – 0
Fax 040.485 09 79 – 61
Halskestraße 60 – 62
22113 Hamburg



Hoch hinaus



Fortsetzung von Seite 1

Ein wichtiger Schritt zu einem solchen Luftraum-Management wird in den nächsten Jahren in Hamburg getan: Ein Konsortium unter Federführung der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg erhält für die Entwicklung eines Prototyps eines weitgehend automatisierten Luftraum-Managements für Drohnen in Hamburg eine Förderung vom Bundesverkehrsministerium in Höhe von 3 Millionen Euro.

Das Gesamtprojekt „UDVeo“ (Urbaner Drohnen-Verkehr effizient organisiert) hat insgesamt einen Umfang von 4,6 Millionen Euro. Bei der Konzeption des Leitsystems werden automatisierungs- und informationstechnische Lösungen entwickelt und rechtlich auch aus Sicht der Stadt begleitet. Das zu entwickelnde Konzept hat das Potenzial, ein Vorbild für andere große Ballungsräume nicht nur in Deutschland zu werden.

Hamburg bietet für Forschungsvorhaben zu Drohnen-Themen beste Voraussetzungen: einen komplexen und verdich-

teten Stadtraum, in großen Teilen in der Kontrollzone des Flughafens, mit einer großen Zahl von Betreibern und Unternehmen, die schon heute Aufgaben mit Hilfe von Drohnen erledigen. Auch die bauliche Infrastruktur bietet vielfältige Einsatzbereiche für Drohnen: Die Bau-substanz von Brücken und alten Gebäuden, der Zustand von Dächern und Industrieanlagen, aber auch die Gesundheit des Baumbestandes in den Parks und Alleen wird heute schon vielfach mit Hilfe von Drohnen schnell und unkompliziert erfasst. Das ist im Regelfall nicht nur günstiger, sondern auch sicherer als die bisher notwendigen Arbeiten.

Das Bundesverkehrsministerium hat Mitte Februar in Berlin für drei Forschungsprojekte aus dem Bereich Drohnen und Lufttaxi Zuwendungsbescheide an die Stadt Hamburg übergeben. Darunter ist mit einer Förderung in Höhe von drei Millionen Euro das Projekt „UDVeo“, das von einem Konsortium um die Helmut-Schmidt-Universität entwickelt wurde.



Die Realität rückt näher: Zukünftig sollen Transporte per Drohne realisiert werden.
Foto: Kadmy / Adobe Stock

Senator Michael Westhagemann: „Drohnen sind fester Bestandteil der zukünftigen Luftfahrt. Mit diesem Projekt wird der Grundstein für eine sichere Integration von Drohnen in den bestehenden Luftraum gelegt – eine unabdingbare Voraussetzung für die weitere Entwicklung. Wir sind stolz, Teil dieses innovativen Projektes zu sein.“

Container mit Drohnen transportieren

Ob ein Hyperloop, der Container in Schallgeschwindigkeit transportieren soll, autonom fahrende Lastwagen oder Schwerlastdrohnen – die Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA) rüstet sich für die Zukunft. So könnten bald Container im Hafen mit Drohnen durch die Luft transportiert werden. Hamburgs größter Hafenkonzern hat zusammen mit dem Fraunhofer-Center für Maritime Logistik den Einsatz von Drohnen für den Transport von Stahlboxen geprüft. Dies gab die HHLA-Vorstandsvorsitzende Angela Titzrath in Hamburg bekannt.

Ultraschnelles Glasfaser-Internet

Bald auch bei Ihnen in Billbrook & Rothenburgsort



Schnell

Das gibt's nur bei Glasfaser: Bis zu 100 Gigabit pro Sekunde im Down- und Upload - und zwar garantiert zu jeder Zeit!



Zuverlässig

Sicher und zuverlässig: Glasfaserkabel sind im Gegensatz zu Kupferkabel nahezu immun gegenüber äußeren Einflüssen.



Energieeffizient

Glasfaserkabel benötigen bis zu 85 % weniger Energie als Kupferkabel und senken damit auch die Betriebskosten.



Zukunftsfähig

Schon heute sind mit Glasfaser Übertragungsraten im Petabit-Bereich möglich (1 Pbit entspricht 1 Mio. Gbit).



01 Halle mit Hochregallager ca. 14.000 m², Andienung über Rampe und ebenerdig, Regal vorhanden, Teilung möglich, Miete a.A., beheizt, Höhe 4,30 – 12,50 m UKB, **courtagefrei**, ab Januar 2021 verfügbar

REALOGIS

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de



02 Lagerflächen auf Rampe ca. 8.000 m², Andienung über Rampen mit Rolltoren, teilbeheizt, 6 – 8 m lichte Höhe, Bodentraglast 3t/m², Büros vorhanden, Miete 4,50 €/m², **courtagefrei**, ab sofort verfügbar

REALOGIS

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de



03 Halle mit Büro ca. 600 m², ebenerdige Andienung, Regal vorhanden, Miete 5,70€/m², frostfrei, Höhe bis zu 8,00 m UKB, verfügbar nach Absprache

REALOGIS

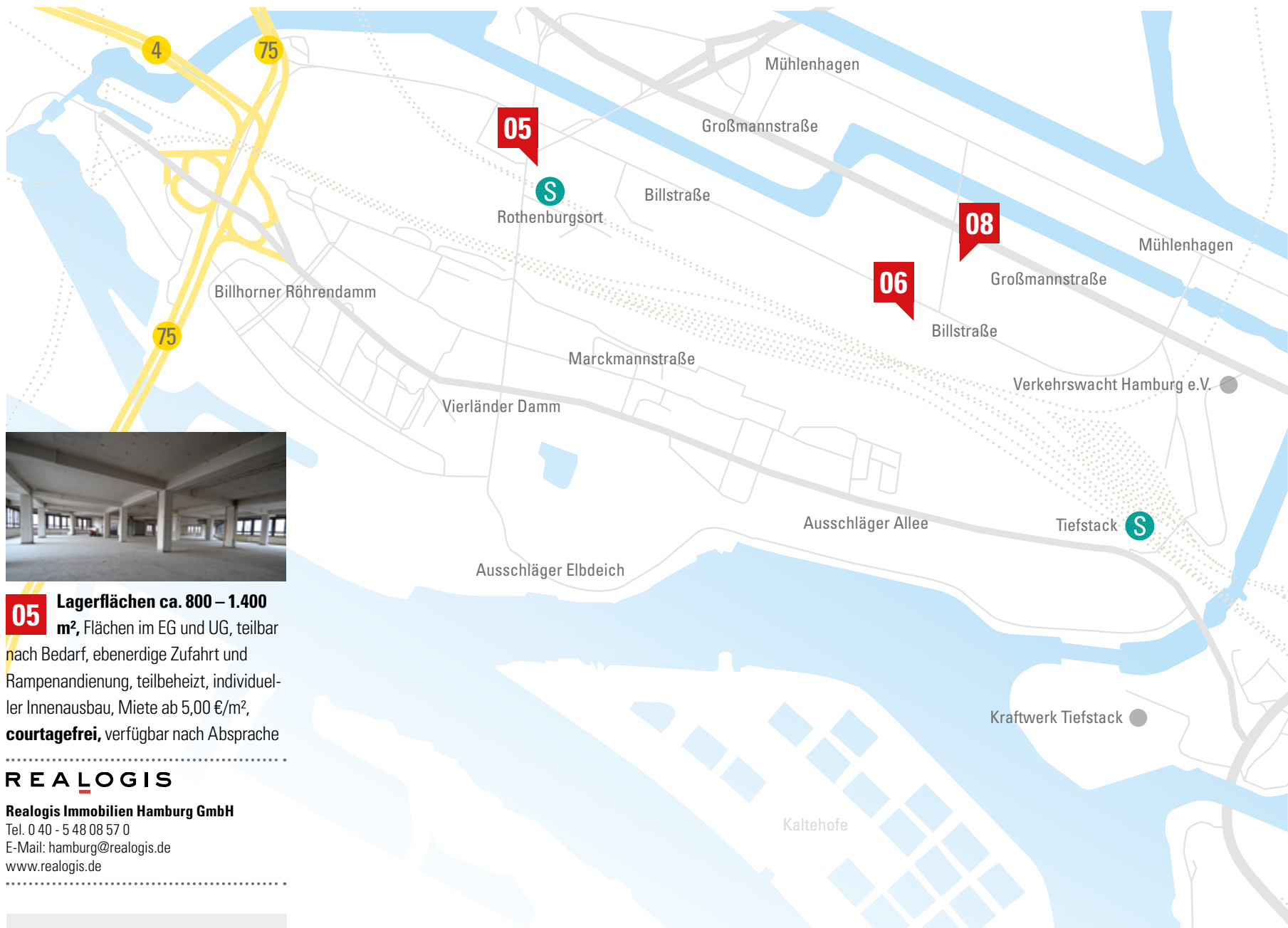
Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de



04 Lagerflächen ca. 830 m², ebenerdige Andienung, beheizt, Höhe 3,80 m bis 4,10 m, Miete ab 6,90 €/m², sofort verfügbar

REALOGIS

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de



05 Lagerflächen ca. 800 – 1.400 m², Flächen im EG und UG, teilbar nach Bedarf, ebenerdige Zufahrt und Rampenandienung, teilbeheizt, individueller Innenausbau, Miete ab 5,00 €/m², **courtagefrei**, verfügbar nach Absprache

REALOGIS

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de

REALOGIS

Die erste Adresse für Industrie- und Logistikimmobilien

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Gotenstraße 21, 20097 Hamburg
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 - 0
E-Mail: hamburg@realogis.de

www.realogis.de



06 Lagerflächen in Toplage, ca. 4.400 m², Andienung über Rampen mit Rolltoren, teilbeheizt, bis zu 4,80 m UKB, Meisterbüro vorhanden, Miete 5,50 €/m², verfügbar nach Absprache

REALOGIS

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de

Anpassung an die Entwicklungen im Kraftverkehrssektor

Da ist es nun: das modifizierte Mobilitätspaket. Es wurde am 9. Juli 2020 vom Europäischen Parlament angenommen.

Viele Forderungen des Bundesverbandes Güterverkehr Logistik und Entsorgung (BGL) haben nach Jahren der Verhandlungen Eingang in dieses Paket gefunden. Dazu BGL-Vorstands-sprecher Prof. Dr. Dirk Engelhardt: „Im Ergebnis ist mit dem Kompromiss

eine gute Grundlage geschaffen worden. Nun ist die Politik gefordert, diese Beschlüsse schnellstmöglich umzusetzen und die Kontrollierbarkeit sicherzustellen.“

Es ist in der Tat ein üppiges Paket. Da ist von neuen Lenk- und Ruhezeiten der Fahrer die Rede, von der Rückkehr des Fahrers alle vier Wochen zum Wohnsitz oder Betriebsitz des Arbeitgebers, von spezifischen Regeln für den Transport-

sektor, von einer frühzeitigeren Einführung des „intelligenten“ Tachografen zur besseren Kontrolle und ganz viele weitere Neuerungen.

Auch das steht im neuen Paket: Die regelmäßigen wöchentlichen Ruhezeiten und jede wöchentliche Ausgleichsruhezeit von mehr als 45 Stunden dürfen nicht im Fahrzeug genommen werden. Sie müssen auf Kosten des Unternehmers in einer geeigneten Unterkunft mit



REALOGIS

Seit über 10 Jahren:
Know-how und Expertise rund um Industrie-, Lager- und Logistikimmobilien

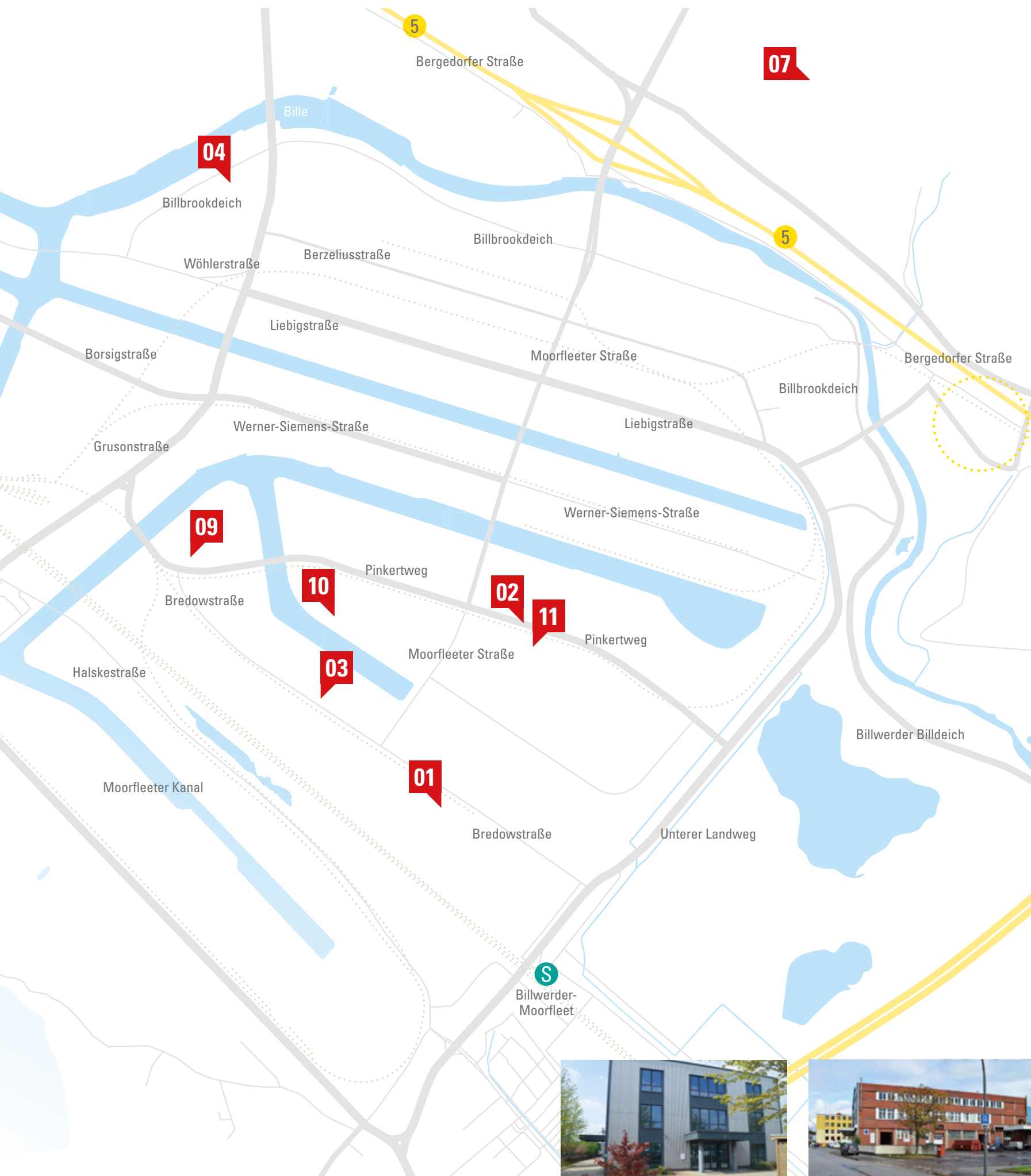
- Vermietung
- Verkauf
- Investment
- Projektentwicklung

Ihre Ansprechpartner vor Ort

Jörg Lojewski
Tel. +49 (0)40 - 5 48 08 57-16
j.lojewski@realogis.de

Stefan Imken
Tel. +49 (0)40 - 5 48 08 57-14
s.imken@realogis.de

hamburg@realogis.de ■ www.realogis.de



09 Attraktive Lagermöglichkeiten in Billbrook, ca. 5.650 m² Lagerhalle und 10.000 m² Freifläche, Andienung ebenerdig, Höhe: ca. 7,00 m, Energieausweis liegt nicht vor, Miete/m²: ab € 4,70 + NK + MwSt.

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG
Abteilung Industrie, Tel. 0 40 - 36 88 10 200
E-Mail: hamburgind@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/de-de/hamburgcommercial

Wir haben noch viele weitere Industrie- und Logistikflächen aktiv in der Vermarktung.

Gerne stellen wir Ihnen diese in einem persönlichen Gespräch vor.

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL



10 Lager- und Bürofläche in bester Lage, ca. 2.380 m² Halle mit Büro, Andienung ebenerdig/Rampe, Höhe: ca. 6,30 – 6,60 m UKB, Energieausweis liegt nicht vor, Miete/m²: ab € 5,00 + NK + MwSt.

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG
Abteilung Industrie, Tel. 0 40 - 36 88 10 200
E-Mail: hamburgind@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/de-de/hamburgcommercial



07 Moderne Büro- und Lagerflächen, ca. 2.171 m² Nutzfläche, teilbar, hochwertige Ausstattung, flexible Raumaufteilung, Fahrstuhl 1.000 kg Traglast, Energieausw. liegt nicht vor, Miete/m²: ab € 6,80 + NK + MwSt.

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG
Abteilung Industrie, Tel. 0 40 - 36 88 10 200
E-Mail: hamburgind@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/de-de/hamburgcommercial



08 Lagerflächen im Industriegebiet Rothenburgsort, ca. 780 m² Lagerhalle, Andien. über zwei Rampen, Höhe: ca. 3,00 – 6,00 m, Lastenaufzug 2t Traglast, Energiebedarfsausweis; Endenergiebedarf 405 kWh/m²; Energietr. Strom; Erdgas, Miete/m²: ab € 6,00 + NK + MwSt.

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG
Abteilung Industrie, Tel. 0 40 - 36 88 10 200
E-Mail: hamburgind@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/de-de/hamburgcommercial



11 Attraktive Logistikflächen mitten in Billbrook, ca. 9.940 m² Halle mit Büro, Andienung über Laderampe mit Ladebrücke, Höhe: ca. 6,00 – 8,00 m, Bodenlast ca. 3 t/m², Energieausw. liegt nicht vor, Miete/m²: ab € 4,50 + NK + MwSt.

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG
Abteilung Industrie, Tel. 0 40 - 36 88 10 200
E-Mail: hamburgind@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/de-de/hamburgcommercial

ausreichendem Schlaf- und Sanitärbereich verbracht werden. Tägliche und verkürzte wöchentliche Ruhezeiten können weiterhin in der Kabine verbracht werden.

Hervorzuheben ist auch, dass der Vorschlag des BGL zur Ausweitung der starren Lenkzeit in Ausnahmefällen, zum Beispiel um die Betriebsstätte zu erreichen, aufgegriffen wurde und den Fahrern so die Arbeit erleichtert.

Immerhin erlaubt der Kompromiss zum Mobilitätspaket künftig in Ausnahmefällen ein bis zwei Stunden zusätzliche Lenkzeit.

Heruntergebrochen auf den Wirtschaftstandort Billbrook/Rothenburgsort könnten die geplanten Lkw-Vorstauflächen eine Rolle in dem Paket spielen. Erste Neuerungen werden wohl frühestens im Jahr 2022 greifen.

E & V Immobilien-ABC



... wie Unternehmensimmobilie. Wir ermitteln den Marktwert für Sie.

Kennen Sie den Preis Ihres Gewerbeobjekts? Gern bieten wir Ihnen eine Einwertung Ihrer Unternehmensimmobilie an – ob vermietet oder selbst genutzt. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG · Hamburg · Tel. 040-36 88 10 200 · Immobilienmakler
HamburgCommercial@engelvoelkers.com · www.engelvoelkers.com/hamburgcommercial

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL

Gemeinsam aus der Krise



Sucht nach Lösungen für unterschiedliche Branchen in diesen wirtschaftlich äußerst schwierigen Zeiten: Prof. Dr. Norbert Aust.

Foto: Volker Strey

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Hamburgs Wirtschaft sind in vielen Branchen schwerwiegend und in ihrem genauen Umfang noch schwer abzuschätzen. Deshalb hat der Hamburger Senat für Arbeitgeber und Gewerkschaften Ende August einen Branchendialog ins Leben gerufen. Einer der Dialogpartner ist Prof. Dr. Norbert Aust, Präses der Handelskammer Hamburg. Welche Perspektiven sieht er in dieser wirtschaftsrelevanten Dialogform?

Prof. Dr. Norbert Aust: „Die Corona-Pandemie hat die Hamburger Wirtschaft hart getroffen. Es wird noch lange dauern, diese Krise zu überwinden. Was dazu notwendig ist, unterscheidet sich von Branche zu Branche. Wir als Handelskammer veranstalten deshalb regelmäßig Runde Tische, um für besonders betroffene Branchen Ideen, Hilfen und Lösungen zu finden. Natürlich wirkt sich die wirtschaftliche Krise der Unternehmen auch auf die Arbeitnehmer aus. Mit den ‚Branchendialogen‘ hat der Hambur-

ger Senat eine Plattform geschaffen, um über nachhaltige Beschäftigungsimpulse zu diskutieren. Wir haben in dieser besonderen Situation gerne an dem Gespräch teilgenommen. Unser Mandat liegt aber natürlich in der Gesamtinteressenvertretung der Unternehmen.“

Welche ersten Erkenntnisse haben Sie zum jetzigen Zeitpunkt aus den bisher erfolgten Gesprächen gewonnen?

Prof. Dr. Norbert Aust: „Eine wesentliche Erkenntnis aus den Gesprächen unserer Runde Tische ist, dass die Bedürfnisse der Unternehmen je nach Branche unterschiedlich sind. Der Einzelhandel war beispielsweise sehr früh sehr massiv von Einschränkungen betroffen. Trotz der Wiedereröffnungen der Läden ist die Frequenz weit entfernt von der vor Corona. Hier mag sich ein struktureller Wandel vom stationären zum Onlinehandel noch einmal beschleunigt haben. In der Veranstaltungswirtschaft sehen wir hingegen gerade im Bereich der

„Eine wesentliche Erkenntnis aus den Gesprächen unserer Runde Tische ist, dass die Bedürfnisse der Unternehmen je nach Branche unterschiedlich sind.“

*Prof. Dr. Norbert Aust,
Präses der Handelskammer Hamburg*

Großveranstaltungen ein noch heute faktisch andauerndes Berufsverbot. Bis auf den Winterdom und die Weihnachtsmärkte ist die Saison 2020 ohnehin für das Gewerbe verloren und wir müssen intelligente Lösungen finden, wie wir die Unternehmen dieser Branche bis zur

nächsten Saison über Wasser halten können. Das Ziel muss weiterhin sein: Kein vor Corona gesundes Unternehmen darf aufgrund der Pandemie in die Insolvenz gehen.“

Ein anderes Thema, das in Zeiten von Corona sehr in den Vordergrund gerückt ist: die Gesundheitswirtschaft. Wie sehen Sie die augenblickliche Situation für diesen Wirtschaftszweig mit Blick auf die fortschreitende Digitalisierung der Gesundheitswirtschaft für den Standort Hamburg?

Prof. Dr. Norbert Aust: „Die Gesundheitsbranche ist für den Wirtschaftsstandort Hamburg enorm wichtig. Zehn Prozent der Wirtschaftsleistung kommen aus der Gesundheitsbranche. Die Corona-Pandemie hat diese Bedeutung noch einmal hervorgehoben und auch gezeigt, wie wichtig die Digitalisierung für die Branche ist. Hier müssen wir weiter voranschreiten, um eine engere Verzahnung der Akteure zu gewährleisten.“



RBS FIRMENGRUPPE

Unterer Landweg 25 | 22113 Hamburg | Telefon 040 / 732 88 88 | www.rbsfirmengruppe.de

ihre sand- und kieslieferanten aus der region hamburg



HAMBURG | DIBBERSEN | DERSENOW | VELLAHN

Wenn Unternehmen in Schieflage geraten

Existenzbedrohungen in Corona-Zeiten sind nicht immer auszuschließen. Unser Gastautor Hans-Jürgen Massong von der Unternehmensberatung Massong & Partner hat die Sachlage zusammengefasst.

Entgegen allen Beteuerungen und eingeleiteten Maßnahmen der Regierungen sehen sich eine große Anzahl kleiner und mittelständischer Unternehmen vor einer nicht zu bewältigenden Krise. Die Zahlungsunfähigkeit droht oder ist bereits gegeben. Nach dem 30. September 2020 gelten wieder die Bestimmungen der Insolvenzordnung für zahlungsunfähige Unternehmen. Jene, die aufgrund der Corona-Krise überschuldet, aber noch zahlungsfähig sind, sollen länger von der Pflicht zu einem Insolvenzantrag befreit bleiben. Das beschloss das Bundeskabinett unter Vorlage eines Gesetzentwurfs aus dem Bundesjustizministerium. Die Pflicht, einen diesbezüglichen Insolvenzantrag zu stellen, bleibt demnach bis Jahresende ausgesetzt. Der Bundesgesetzgeber sollte überlegen, den Insolvenzantragsgrund der Überschuldung im Kapitalgesellschaftsrecht ganz zu streichen, weil dieses die Sanierung von Unternehmen erheblich erleichtern würde.

Eine Fortführung des Geschäfts noch während oder nach den einschränkenden coronabedingten Maßnahmen führt (hoffentlich) zu einer Verbesserung der Umsatz- und Ertragszahlen, und viele betroffene Unternehmen können wieder profitabel wirtschaften – eigentlich, wenn da nicht die zu bedienenden und nicht bezahlbaren alten Verbindlichkeiten wären. Eine Flut von Unternehmensinsolvenzen wird die Folge sein, da die

Zahlungsunfähigkeit bei sehr vielen nicht beseitigt sein wird.

1. **Fördermittel werden Großunternehmen zur Verfügung gestellt. Kleine und mittlere Betriebe stoßen hier auf Schwierigkeiten.**
2. **Banken haben wenig Neigung, KfW-Mittel zu beantragen.**
3. **Darlehen werden nur erschwert oder gar nicht gegeben. Das verwundert nicht, sagte mir ein Banker doch, dass zurzeit 30 Prozent aller Immobilienfinanzierungen notleidend sind.**

Durch den Lockdown brachen die Umsätze und damit die Erträge von Unternehmen teilweise dramatisch ein. Die fehlende Liquidität konnte in der Regel bisher nicht ausgeglichen werden. Es besteht somit für viele Unternehmen seit dem 1. Oktober 2020 die Pflicht, Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens zu stellen. Kurz zusammengefasst urteilt der Bundesgerichtshof zur Zahlungsunfähigkeit: 90 Prozent der fälligen Verbindlichkeiten sind sofort und die restlichen zehn Prozent spätestens nach 21 Tagen zu bezahlen.

Für eine große Anzahl von verschuldeten Unternehmen wird das nicht möglich sein, der Weg zum Insolvenzgericht ist erforderlich. Wirklich? Welcher Gläubiger

begrüßt die Insolvenz seines Schuldners? Wohl keiner! Die Lösung zur Vermeidung der Insolvenz liegt in der Aufhebung der Antragspflicht durch Zuführung liquider Mittel – wer kann das schon? Mein Vorschlag: Die Fälligkeiten der Verbindlichkeiten durch Verhandlungen mit den Gläubigern dahingehend aufzuheben, dass zunächst eine Stundungsvereinbarung (Moratorium) und sodann entsprechend den Möglichkeiten des verschuldeten Unternehmens Ratenzahlungen vorgenommen werden.

Als weitere die existenzsichernde Maßnahme könnte eine Firma mit gleichem oder ähnlichem Geschäftszweck gegründet werden, die den profitablen Bereich des notleidenden Unternehmens, gegebenenfalls mittels monatlich zu entrichtender Raten, käuflich erwirbt. Dieses wird aufgelöst (liquidiert) und verwendet den erzielten Kaufpreis beziehungsweise die monatlichen Raten zur Schuldenbereinigung.

Die Gläubiger des notleidenden Unternehmens sind erfahrungsgemäß mit einer derartigen Regelung meist einverstanden, da die Alternative – ein Insolvenzverfahren – zu erheblichen Verlusten bis hin zu einem Totalausfall mit entsprechendem Wertberichtigungsbedarf ihrer Forderung führt.

Dramatische Situation

Eine Blitzumfrage der Handelskammer Ende September ergab: Jedes dritte Unternehmen der Veranstaltungsbranche hat dieses Jahr kein Geld verdient.

Die Veranstaltungswirtschaft ist durch die coronabedingten Auflagen massiv belastet. Mehr als ein Drittel der befragten Unternehmen haben in diesem Jahr einen Umsatzrückgang von 100 Prozent zu verzeichnen. Über 40 Prozent gaben an, in diesem Jahr höchstens ein Viertel ihrer Vorjahreserlöse erwirtschaftet zu haben. Auch die Erwartungen für das gesamte Jahr 2020 sind nicht besser: Fast zwei Drittel rechnen mit höchstens 25 Prozent ihres Vorjahresumsatzes. „Die Veranstalter haben durch die coronabedingten Auflagen ein Tätigkeitsverbot auferlegt bekommen“, so Handelskammer-Präsident Prof. Dr. Norbert Aust. „Es geht für viele Unternehmen der Branche um das wirtschaftliche Überleben. Was die Unternehmen jetzt brauchen, ist eine Perspektive und Planungssicherheit.“

Die Politik ist in der Pflicht, den betroffenen Betrieben eine Perspektive aufzuzeigen. „Wir müssen von einer Verbotskultur zu einer Ermöglichungskultur kommen“, so Aust. Die vorgesehene Durchführung des Winterdoms sei ebenso wie eine pandemiegerechte Durchführung der Weihnachtsmärkte ein wichtiges positives Signal.

Drei von vier befragten Unternehmen haben bereits staatliche Unterstützung in Anspruch genommen und mehr als die Hälfte plant dies auch in den kommenden Monaten. Die wichtigsten Unterstützungsmaßnahmen waren bisher die Hamburger Corona-Soforthilfe, die Überbrückungshilfe, das Kurzarbeitergeld und Steuerstundungen. Die Überbrückungshilfe wird durch den Wegfall der Soforthilfe künftig noch wichtiger. „Betriebe, die aus einem soliden Geschäftsjahr 2019 kommen und unverschuldet in die Krise geraten sind, brauchen dringend weitere, nicht rückzahlbare Finanzhilfen“, so der Kammer-Präsident. „Die Betriebe können zum jetzigen Zeitpunkt nicht absehen, wann und in welchem Umfang sie ihr Geschäft wieder aufnehmen können. Das heißt, sie können auch nicht abschätzen, wann und wie sie Kredite zurückzahlen können.“



Ausgezeichnet – die Qualitätssiegel des AGA.



Jetzt erst recht.

Feedback einholen, neu justieren, gestärkt aus der Krise herausgehen und mit überzeugendem Employer Branding den Aufschwung angehen.

Infos unter: www.aga.de/siegel

Auf einen Blick

Der Billbrookkreis informiert an dieser Stelle über Unternehmen als neue Mitglieder, berichtet über Firmenjubiläen sowie über Standort- oder auch Geschäftsführerwechsel.

Flächenknappheit durch den Onlinehandel

Die zunehmende Digitalisierung eröffnet neue Potenziale für die Hamburger Logistik und sorgt auch am Hamburger Immobilienmarkt für einschneidende Veränderungen. Eine Bestandsaufnahme von Anton Hansen von Engel & Völkers Commercial.

Jährlich verzeichnet der Onlinehandel ein Umsatzwachstum von bis zu 20 Prozent. Private Einkäufe werden zunehmend nicht mehr nur vom heimischen Computer, sondern auch via Smartphone oder Tablet getätigt und die Produkte werden dem Kunden bis vor die Haustür geliefert. Aus diesem Grund ist in den letzten Jahren ein signifikanter Anstieg des Flächenbedarfs an Logistikimmobilien in Hamburg entstanden – immer größere Warenmengen müssen zwischengelagert, sortiert und umgeschlagen werden.

Die Folge: Im Raum Hamburg ist die Flächenknappheit am Logistikimmobilienmarkt inzwischen Realität.

Meiner Meinung nach sind innovative Handlungsansätze gefragt, die durch nachhaltige Ressourcennutzung und durchdachte Gebäudekonzepte eine höhere Qualität im Objektstandard gewährleisten, um die Attraktivität Hamburgs als Gewerbe- und Logistikstandort zu wahren und den Standort zukunftsfähig zu machen. Die aktuelle Marktlage zeigt, dass der Anreiz zur Umsetzung solcher Ideen nicht nur für die Unternehmen selbst besteht, auch für Investoren sind Logistikflächen und Lagerhallen durch den Nachfrageüberhang in Hamburg längst zur beliebten



Für Anton Hansen erfahren Logistikimmobilien einen neuen Stellenwert.
Foto: Engel & Völkers

Anlageklasse geworden. Ambitionierte Neubauprojekte erweisen sich aufgrund

der Angebotsknappheit oft auch in dezentralen Lagen als rentabel und sind, je nach kalkuliertem Aktionsradius, in unterschiedlichen Dimensionen realisierbar.

Ein aktuelles Beispiel ist der Speditions- und Logistikdienstleister Hermes. Mit seinem neuen Verteilerzentrum im Herzen von Hamburg-Billbrook zeigt sich, wie die urbane Logistik von morgen funktionieren kann. Auf rund 50.000 Quadratmetern können dank steigender Kapazitäten und moderner Gebäudetechnik ab April pro Tag bis zu 250.000 Pakete umgeschlagen werden. Der nachhaltige Transport gehört ebenfalls zum Zukunftskonzept des Anbieters: 1.500 Lieferwagen mit Elektromotor werden das Hamburger Stadtgebiet beliefern.

Auch bei der Energieversorgung denkt das Unternehmen wegweisend. Die Fahrzeugakkus werden an insgesamt 40 Ladestationen auf dem Gelände des Verteilerzentrums aufgeladen.

Ich denke, dass Konzepte wie diese auch in den kommenden Jahrzehnten eine funktionierende Hamburger Logistik gewährleisten, die sich nicht zuletzt in der gesamtkonjunkturellen Entwicklung der Hansestadt positiv niederschlagen wird.

★ Premiummitglied

Engel & Völkers Commercial GmbH
Stadthausbrücke 5, 20355 Hamburg
Telefon 040 36810212

anton.hansen@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/hamburgcommercial

Auf allen Wegen

Das neue Mitglied des Billbrookkreises, die Güterkraftverkehr Hamburg-Holstein GmbH, kurz GÜHH, wurde im April 1962 als Tochterunternehmen der AKN Eisenbahn AG gegründet und bis 2009 durch diese geführt. Damals war die GÜHH als klassische Bahnspedition für die Verteilung von Waren aus dem gesamten Bundesgebiet in die nördlichen Bundesländer zuständig. 2009 verkaufte die AKN das Traditionsunternehmen GÜHH an Ingo Kock. Seitdem befindet es sich in

Paletten- und Stahlstückgut. Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg werden mit eigenem Fuhrpark bedient, weitere Relationen über Partner oder Kooperationen.

Weitere Dienstleistungen wie Seefracht oder Luftfracht können problemlos über Partner mit angeboten werden. Aus der Historie verfügt das Unternehmen außerdem über einen eigenen Gleisanschluss und kann Waggonentladungen über die Rampe abfertigen: Auf allen erdenklichen Wegen werden Logistik- und Transportdienstleistungen auch für die globalen Warenströme angeboten. Dabei garantiert die Nähe zum Hamburger Hafen regional, national und global eine schnelle Auftragsabwicklung.

Geschäftsführer Ingo Kock: „Kundenzufriedenheit ist unser oberstes Ziel. Sie ist der Maßstab für die Qualität unserer Dienstleistung. Nur durch bedarfsgerechte und sichere Prozesse können wir bestmögliche Resultate erzielen.“

Das Lager in der Grusonstraße ist über 3.500 Quadratmeter groß. Entsprechend groß sind demzufolge die Dachflächen der Hallen. Um die hat sich Juniorchef Harder Michael Kock gekümmert und

eine stattliche Photovoltaikanlage auf dem Dach einer der Hallen installieren lassen. Auf einer Fläche von 1.800 Quadratmetern wurden 406 Module in Richtung Südosten angeordnet. Dadurch ist das Unternehmen tagsüber weitgehend klimaneutral. Harder Michael Kock: „Die Kosten der Anlage von gut 130.000 Euro sind eigentlich zur Unzeit gekommen. Auch an uns ist die Corona-Krise nicht vorübergegangen. Dennoch haben wir die Krise bislang ganz gut überstanden. Rund 15 Prozent weniger Umsatz im Vergleich zum letzten Jahr mussten wir verzeichnen.“

Sonnigere Zeiten wünscht der Billbrookkreis und sagt ein herzliches Willkommen.

★ Basismitglied

Güterkraftverkehr Hamburg-Holstein GmbH
Internationale Spedition & Lagerei
Grusonstraße 51, Einfahrt Bredowbrücke
22113 Hamburg
Telefon 040 741068611
Telefon (Kiel) 0431 2485168
Mobil 0151 40266602
hmk@guehh.de, www.guehh.de



Juniorchef Harder Michael Kock (links) mit Geschäftsführer Ingo Kock.
Foto: DKE

Familienbesitz. Das Leistungsspektrum hat sich seitdem deutlich erweitert. Neben den klassischen, innerdeutschen Nord-Süd-Verkehren bedient das Unternehmen auch internationale Ziele. Die Schwerpunkte liegen heute beim

Sieben gute Gründe für Billbrook



Investiert in den Standort Billbrook: Vorstandsvorsitzender Günther Jocher.
Foto: Group7

Der Standortvorteil lässt sich siebenfach so ausdrücken: 13 Kilometer zum Hamburger Hafen, 16 Kilometer zum Flughafen, sechs Minuten zur A1-Autobahn-Anschlussstelle Hamburg-Moorfleet und ein Kilometer zur S-Bahn-Station Billwerder-Moorfleet, kürzere Transportwege, eine effizientere Lieferkette und eine Reduzierung des Warentourismus. Das alles sind Gründe für Günther Jocher, tief in die Tasche zu greifen: 36 Millionen Euro investiert der Unternehmer in Grundstück und Logistikneubau sowie 1.800 Quadratmeter Bürofläche in Billbrook. Dabei sollen 200 neue Arbeitsplätze entstehen und die Nutzungszeit bei 50 Jahren liegen. „Die ersten Kubikmeter werden Anfang 2021 bewegt“, so der Vorstandsvorsitzende des internationalen Logistikunternehmens Group7 mit Stammsitz in München.

und verfügt über 195 Stützpunkte, die für eine globale Präsenz sorgen. Kerntätigkeit sind weltweite Beschaffungs- und Distributionslogistik, maßgeschneiderte Dienstleistungen im Bereich Kontraktlogistik sowie Fulfillmentservices. Group7 hat sich auf dem hart umkämpften Markt für Logistikansiedlungen in Hamburg ein 40.000 Quadratmeter großes Grundstück in Billbrook gesichert. Der geplante Neubau werde mit 26.000 Quadratmetern eine der beiden größten Logistikansiedlungen der letzten 15 Monate in Hamburg sein, so der Logistikdienstleister unter Berufung auf BNP Paribas Real Estate. Als Projektentwickler ist Immogate verantwortlich.

Eine Frage an Günther Jocher angesichts der derzeit schwierigen Lage im Bereich der Logistik: Mit welchen Änderungen rechnen Sie in den weltweiten Lieferketten? „Die Krise hat Schwachstellen der Strukturen gezeigt. Es wird weiterhin Sourcing in Asien geben. Einige Firmen werden aber auch nach Europa zurückverlagern. Dieser Prozess wird beschleunigt durch stärkere Automatisierung und künstliche Intelligenz. Meines Erachtens werden die Konzepte ‚Just in Time‘ und ‚Just in Sequence‘ gerade infrage gestellt. Firmen bauen wieder höhere Lagerbestände auf.“

Der Billbrookkreis sagt an dieser Stelle schon mal herzlich willkommen.

GROUP7 AG International Logistics
Zentrale München
Eschenallee 8, 85445 Schwaig (Oberding)
Ursula Leitl, Marketing & Umweltmanagement
Telefon 08122 9453-1141, www.group-7.de

ATLAS HAMBURG
Baumaschinen
LKW-Ladegeräte
Fahrzeugbau
Verkauf
Vermietung
Service

ATLAS Hamburg GmbH • Fangdieckstraße 76 • 22547 Hamburg • Tel. 040/ 84 05 42-0 • info@atlas-hamburg.de • www.atlas-hamburg.de

Ergebnis einer Innovationspartnerschaft: das Buhck-Kundenportal

Die Buhck Gruppe ist eine feste Größe im Billbrockkreis und eine ebenfalls feste Größe im Bereich Sammlung, Entsorgung und Recycling von Bau- und Gewerbeabfällen mit vielen Standorten in und um Hamburg.

Seit Längerem setzt sich das Unternehmen dafür ein, seine Kunden nachhaltig und digital zu unterstützen. In diesem Jahr ist eine neue Partnerschaft mit dem jungen Unternehmen Resourcify entstanden, um dem stetig wachsenden Kundenstamm erstklassige Technologien anbieten zu können. Dadurch sollen die Betriebsprozesse verbessert, die Sammelgeschwindigkeit erhöht und Möglichkeiten zur Kosteneinsparung schneller aufgedeckt werden. Entstanden ist als erstes Projekt ein neues digitales Kundenportal, das die bisherige Bestell-App ergänzt und perfektioniert.



Treibt die Digitalisierung bei der Buhck Gruppe voran: Jens Bahnsen.
Foto: Buhck Gruppe

„Buhck ist eines der zukunftsorientiertesten Recyclingunternehmen in Deutschland. Wir freuen uns, dass sich das Unternehmen für den Einsatz der Resourcify-Technologie entschieden hat“, so Gary Lewis, CEO bei Resourcify. „Unsere Partnerschaft mit der Buhck Gruppe wird helfen, das Geschäft digital und zukunftssicher zu gestalten. Betriebskosten können so effektiv gesenkt werden, indem unnötige Touren vermieden und interne Workflows digitalisiert werden.“

Die Digitalisierung ist nun endgültig in der Entsorgungsbranche angekommen.

„Unsere Kunden fragen jetzt sehr häufig nach digitalen Services und die jüngere Generation ist es ohnehin gewohnt, mit digitalen Medien zu arbeiten. Daher entwickeln wir neue Lösungen sowohl für unsere Kunden als auch für unsere Mitarbeiter. Wichtig ist vor allem, komplexe Anforderungen simpel zu gestalten und alle Beteiligten mitzunehmen. Einfach nur zu digitalisieren, hilft uns nicht – es muss immer ein echter Mehrwert für den Nutzer geschaffen werden, damit es ein Erfolg wird“, betont Jens Bahnsen, Projektleiter für Digitalisierung bei der Buhck Gruppe.

Dr. Henner Buhck, geschäftsführender Gesellschafter der Buhck Gruppe ergänzt: „Wir haben unseren Service neu ausgerichtet, um unseren Kunden zu helfen, unkomplizierter zu recyceln. Vom Online-Kundenportal, in dem Kunden neben der Bestellung von Leistungen unter anderem Rechnungen und Statistiken anzeigen und herunterladen können, bis hin zur intuitiven Smartphone-App. Mit ihr können Abfälle auf besonders einfache Weise durch wenige Klicks abgeholt werden.“

Wer sich auf unterhaltsame Weise dem Thema Recycling und Abfallentsorgung nähern möchte, kann sich im Kundenportal oder auf BuhckTV bei Youtube umschauen.

★ Basismitglied

Buhck Umweltservice GmbH & Co. KG
Jens Bahnsen, Projektleiter Digitalisierung
Telefon 040 72000083
jbahnsen@buhck.de
www.buhck-kundenportal.de

Resourcify GmbH
Felix Heinricy, Telefon 040 22861738
felix.heinricy@resourcify.de
www.resourcify.de



Das ist der Plan: durchgängige Digitalisierung bei Straßengütertransporten.
Foto: initions AG

Vision und Wirklichkeit



Setzte seine Vision in die Tat um:
Vorstand Dr. Stefan Anschutz.
Foto: initions AG

Ihre Vision war klar formuliert: mathematische Optimierung und künstliche Intelligenz kommerziell nutzbar machen. Um diese Vision zu verwirklichen, gründeten Dr. Stefan Anschutz und André Paul Henkel im Jahr 2001 die „initions AG“. Seitdem entwickelte sich das Unternehmen als Expertenplattform für Tourenplanung, Telematik, Data Analytics und Intelligent Cloud Solutions. Und es begleitet und gestaltet die digitale Transformation bei namhaften Kunden aus Handel, Industrie, Logistik und öffentlicher Verwaltung.

Bereits ein Jahr nach Gründung wurde das neue Premiummitglied des Billbrockkreises für die innovative Geschäftsidee mit dem Hamburger Gründerpreis von Sparkasse, ZDF, McKinsey und der Zeitschrift „Stern“ ausgezeichnet. Seit dem Jahr 2016 ist das Unternehmen durchgehend mit dem Gütesiegel „Innovativ durch Forschung“ des Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. ausgezeichnet worden. Für Innovationen im Bereich der Logistik steht bei initions vor allem der Geschäftsbereich OPHEO, in dem die gleichnamige Transportmanagement- und Touren-Planungssoftware entwickelt wird. Gerade erst im September ist OPHEO mit dem renommierten

Branchenpreis „Telematik-Award“ ausgezeichnet worden.

Vorstand Dr. Stefan Anschutz: „Unsere Mission ist die Digitalisierung des Transportmanagements im Straßengüterverkehr. Deshalb haben wir mit unserer preisgekrönten Standardsoftware OPHEO einen Transportleitstand entwickelt, mit dem sich das Management von Straßengütertransporten durchgängig digitalisieren lässt.“

Dieser Transportleitstand ist eine intelligente Softwarelösung für Tourenplanung, Disposition, Telematik und digitale Vernetzung. Mit seinem grafischen Dispo-Cockpit bietet OPHEO dem Disponenten die volle Transparenz und Kontrolle über anstehende Transportaufträge, laufende Touren und die Ereignisse der nächsten Stunden. Dr. Anschutz weiß um die Bedeutung der Digitalisierung: „In der arbeitsteiligen, global vernetzten Welt entscheidet die Effizienz von Logistikprozessen in wesentlicher Weise über die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, weshalb digitale Transport-Managementsysteme aus der Wirtschaft nicht mehr wegzudenken sind.“ Für ihn sind dabei folgende Ziele, die man mit einem innovativen Transport-Managementsystem erreichen kann, besonders wichtig: eine höhere Effizienz und Transparenz in der Disposition, die Optimierung von Transportkosten und ein verbesserter Kundenservice durch digitale Vernetzung mit den Kunden. Trotz der derzeitigen Realität sieht Dr. Stefan Anschutz gute Chancen und Potenziale für eine technologische Weiterentwicklung in der Branche: „Die Corona-Krise zeigt die Wichtigkeit der Digitalisierung in der Transportlogistik, um auch unter erschwerten

Bedingungen eine zuverlässig funktionierende Lieferkette zu gewährleisten. Digitalisierung bedeute, auch aus dem mobilen Büro jederzeit handlungsfähig zu sein oder Kunden automatisiert über Ankunftszeitpunkte zu informieren. Das papierlose Arbeiten sowie die Unabhängigkeit vom Wissen einzelner Mitarbeiter seien weitere Anforderungen, die sich durch eine konsequente Digitalisierung realisieren lassen.“ Aktuell bietet initions mit einem Corona-Aktionspaket, das Lizenzrabatte von bis zu 23.000 Euro gewährt, interessierten Unternehmen einen finanziell attraktiven Einstieg in OPHEO.

Der Billbrockkreis heißt das Unternehmen herzlich willkommen.

★ Premiummitglied

initions AG
Weidestraße 120a, 22083 Hamburg
Telefon 040 4149600
info@initions.com, www.initions.com



FAHRZEUGREIN DABELSTEIN

**Baugrundstück
zum Kauf in Billbrook
gesucht:
ca. 2.500 – 5.000 m²**

Melanie Dabelstein, Tel. 040 - 675 88 900
melanie@dabelstein-hh.de
fahrzeugrein.de

Impressum

der billbrooker
Ausgabe 2/2020 Auflage 5.000 Stück
Erscheinungsweise halbjährlich

Herausgeber
Billbrockkreis e.V., c/o Hotel Böttcherhof,
Wöhlerstraße 2, 22113 Hamburg,
Vereinsregister Nr. 20046, billbrockkreis.de

Vertreten durch den Vorstand
Bernhard Jurasch, Robert Meyer
Dr. Dietmar Buchholz

Redaktion v.i.S.d.P.
Joachim Bokeloh (Billbrockkreis)
redaktion@billbrockkreis.de

Redaktionelle Mitarbeit
Tanja Königshagen (Favorit-Media-Relations GmbH)
buero@fmr-im-norden.de

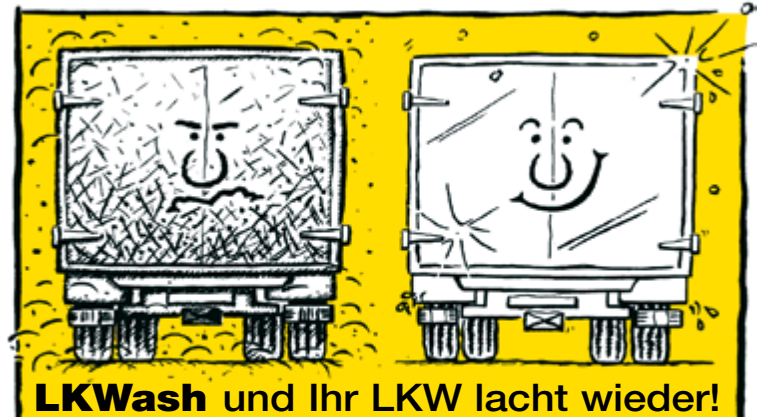
Art Direction
Mara Saueracker (Favorit-Media-Relations GmbH)
buero@fmr-im-norden.de

Anzeigen
Tanja Königshagen (Favorit-Media-Relations GmbH)
buero@fmr-im-norden.de

Druck
AWU Gesellschaft für Absatzförderung,
Werbung und Unternehmensberatung mbH

©2020 Billbrockkreis e.V.
Weiterveröffentlichung von Text und Bild nur nach
schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.
Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

LKW-Waschstraße



Liebigstraße 32, 22113 Hamburg, Telefon 7 32 89 57

Wer soll das bezahlen?

Die Staats- und Regierungschefs der EU haben sich im Kampf gegen die Corona-Wirtschaftskrise mit 1,8 Billionen Euro auf das größte Finanzpaket ihrer Geschichte geeinigt. Billbrookkreis-Vorstandsmitglied Dr. Dietmar Buchholz hat sich mit den Zahlen und den wirtschaftlichen Auswirkungen beschäftigt.

Die Europäische Zentralbank EZB weitet ihr Notkaufprogramm auf insgesamt 1,35 Billionen Euro aus und pumpt so Milliarden Euro zusätzlich in die Märkte, um Staaten und Unternehmen mit billigem Geld zu versorgen. Auch die US-Notenbank FED verkündet Hilfen im Volumen von 2,3 Billionen Dollar nach dem Motto „Whatever it takes“. Die Notenbanken werden durch die massiven Ankaufprogramme zum wichtigsten Gläubiger ihrer Mitgliedstaaten. Damit haben sie sich zum „policy-maker of last resort“ entwickelt und die Grenze zur „verbotenen“ Staatsfinanzierung überschritten. Die Handelnden verfahren nach dem Terminus des Staatsrechtlers Georg Jellinek (1851-1911), dass die normative Kraft des Faktischen geltendes Recht ersetzt. Es stellt sich die Frage, wer das bezahlen soll?

Staatsschulden sind weder Segen noch Fluch

Die Staatsschuld ist, wie der Nobelpreisträger Paul A. Samuelson bereits in seinem 1973 erschienenen Werk „Economics An Introductory Analysis“ ausführt, in der Regel weder Fluch noch Segen. Ob die Staatsschuld zu einer Last wird, hängt unter anderem davon ab, ob die Volkswirtschaft dynamisch wächst und in der Lage ist, aus dem jährlich erwirtschafteten Brutto sozialprodukt den Schuldendienst zu leisten. Das Argument, die Schulden würden nur auf spätere Generationen übertragen, ist ein „Totschlagargument“, bei dem die Kritiker übersehen, dass dies nur dann stimmig ist, wenn der volkswirtschaftliche Kapitalstock aufgezehrt ist und es zu keinerlei Investitionen kommt. Davon kann bei den Nothilfsprogrammen nicht die Rede sein. Vielmehr helfen sie der

jüngeren Generation. Je länger die Krise dauert, desto mehr Arbeitsplätze gehen auch für die kommenden Generationen verloren.

Die EZB kann nicht pleite gehen!

Das Europäische System der Zentralbanken (ESZB) besteht aus der EZB und den nationalen Zentralbanken. Das Euro-System wird auch als EZB bezeichnet. Dies rührt daher, weil für die Geldpolitik die EZB zuständig ist. Das Statut der ESZB kennt keine Verlustausgleichspflicht beziehungsweise Nachschusspflichten der Mitgliedstaaten. Auch im Bundesbankgesetz fehlt diese Pflicht. Eine Gewährsträgerhaftung der Mitgliedstaaten besteht nicht. Lediglich die Gewinnausschüttungen an die Mitgliedstaaten könnten sich, worauf der bekannte Ökonom

Hans Werner Sinn hinweist, reduzieren. Aufgrund ihres Geldschöpfungsmonopols kann die EZB nicht pleitegehen. Sie kann die Staatsschuld titel prolongieren oder abschreiben und auf der Aktivseite der Bilanz einen durch Eigenkapital nicht gedeckten Fehlbetrag ausweisen. Die EZB benötigt für ihre geldpolitischen Aufgaben kein Eigenkapital. Der gesetzliche Auftrag der EZB bleibt bestehen und sie darf auch nicht ihre Geschäftstätigkeit einstellen. Verluste können sich in Luft auflösen. Nach dem Ökonom D. Ehnts nähert sich die EZB mit der Geldpolitik des „quantitative easing“ (QE) der seit einiger Zeit in den USA diskutierten „Modern Monetary Theory“ (MMT) an, einer neuen Geldtheorie, nach der der Staat sich um die Verschuldung keine Sorgen machen muss, da die Notenbanken aufgrund des Geldschöpfungsmonopols dem Staat das benötigte Geld unbegrenzt zur Verfügung stellen.

Muss der Steuerzahler für Verluste der EZB haften?

Der Steuerzahler muss für Verluste der EZB nicht haften. Eine Verlusttragungspflicht der Mitgliedstaaten besteht nicht. Die Staaten müssen zur Finanzierung der Staatsschuld auch keine Steuern erheben. Eine Verlagerung von Risiken in die Bilanz der EZB ist im Vergleich zu einem Zusammenbruch des Euro-Systems oder der EU als Ganzes das geringere Risiko. Sorgen um den Außenwert der Währung oder einer Inflation müssen sich Länder mit quasi Leitwährungsfunktion wie die USA oder die Eurozone – entgegen herkömmlicher Theorien – nicht machen, es gilt „too big to fail“. Die Deutschen werden sich für eine lange Zeit von der „Schwarzen Null“ und ihrer panischen Inflationsangst verabschieden müssen.



Geben Sie
COVID-19 keine
Chance.

Prävention beginnt mit
Maske tragen und
Händedesinfektion






DR. WEIGERT

Hygiene mit System

Hygiene-Kompetenz aus einer Hand

Effektivität und Effizienz sind die Ergebnisse jahrzehntelanger Produkterfahrung.

Dr. Weigert löst selbst schwierigste Aufgaben - insbesondere in hygienisch sensiblen Bereichen: Das beginnt bei der Händedesinfektion im Bereich Personahygiene und setzt sich bei der Instrumentenaufbereitung in der Medizin, der Reinigung in Einrichtungen der Großverpflegung und in der Lebensmittelherstellung sowie Pharma- und Kosmetikindustrie fort.

Wir sichern Zukunft!

Chemische Fabrik Dr. Weigert GmbH & Co. KG
Mühlhagen 85 · D-20539 Hamburg

Telefon: (0)40/ 789 60 - 0
Telefax: (0)40/ 789 60 - 120

e-mail: info@drweigert.de
internet: www.drweigert.de

weigoman / weigoman parfümfrei: **Zusammensetzung:** 100 g Lösung zur Anwendung auf der Haut enthält 63,14 g 2-Propanol und 14,3 g 1-Propanol. Sonstige Bestandteile: Gereinigtes Wasser, Glycerol, Butan-1,3-diol, Lanolin-polyoxethylen-7,5. Bei weigoman zusätzlich: Parfümöl Fresh. **Anwendungsgebiete:** Hygienische und chirurgische Händedesinfektion. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen die Wirkstoffe oder einen der sonstigen Bestandteile. Nicht im Augenbereich, auf Schleimhäuten oder offenen Wunden anwenden. **Nebenwirkungen:** Austrocknungserscheinungen der Haut (Schuppung, Rötung, Spannung, Juckreiz) bei mehrfacher Anwendung. Kontaktallergische Reaktionen bzw. Überempfindlichkeitsreaktionen sind möglich. **Warnhinweise:** Enthält Wollwachs. **Pharmazeutischer Unternehmer:** Chemische Fabrik Dr. Weigert GmbH & Co. KG Mühlhagen 85 20539 Hamburg. **Stand der Information:** Mai 2017.

My Home is my Office

Während der Corona-Krise haben wir uns an vieles gewöhnt und sehen die Mund-Nasen-Maske als festen Bestandteil unserer täglichen Bekleidung an. Fester Bestandteil unseres täglichen Lebens ist für viele Berufstätige auch das Homeoffice. Wie aber wirkt sich die Tätigkeit in den eigenen vier Wänden auf die Berufstätigen und auf die Unternehmen aus? Die DAK-Gesundheit hat Antworten auf diese Frage gesucht – und gefunden.

„Arbeitnehmer empfinden das Homeoffice als Entlastung – und zwar in weit größerem Maße als vermutet.“

Andreas Storm,
Vorstandschef der DAK-Gesundheit

Die zunehmende Digitalisierung und das Homeoffice in der Corona-Krise entlasten Arbeitnehmer. Jeder zweite bewertet die Arbeit mit Laptop, Smartphone und Videokonferenzen als positiv. Arbeitnehmer, die während der Corona-Krise erstmalig regelmäßig im Homeoffice sitzen, zeigen eine hohe Arbeitszufriedenheit. Drei Viertel von ihnen möchte auch nach der Corona-Krise – zumindest teilweise – von zu Hause aus arbeiten. Die Anzahl derjenigen, die die Digitalisierung als Entlastung wahrnehmen, steigt während der Corona-Krise um 39 Prozent. Das tägliche Stresserleben geht um 29 Prozent zurück. Das zeigen zwei repräsentative Befragungen von jeweils über 7.000 Erwerbstätigen vor und während der Pandemie.

Vom Trend zum Homeoffice profitieren Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichermaßen: Arbeitnehmer, die erstmalig regelmäßig im Homeoffice sitzen, zeigen eine hohe Arbeitszufriedenheit. Die

Mehrheit der Arbeitnehmer arbeitet dort nach eigenen Angaben produktiver oder eher produktiver als am normalen Arbeitsplatz – und gewinnt Zeit, weil der Weg zur Arbeit wegfällt. „Arbeitnehmer empfinden das Homeoffice als Entlastung – und zwar in weit größerem Maße als vermutet“, sagt Andreas Storm, Vorstandschef der DAK-Gesundheit. „Corona bringt einen Durchbruch für das Homeoffice. Die positiven Erfahrungen aus der Hochphase der Krise sollten zum Startschuss für nachhaltige Homeoffice-Konzepte werden. Wir gewinnen in der Corona-Krise wertvolle Erkenntnisse, um gesundes Arbeiten für die digitale Zukunft neu zu definieren. Es gilt, die positiven Aspekte des Homeoffice in den Fokus zu stellen, ohne die negativen zu übergehen.“

Der Billbrookkreis wird sich bemühen, Erfahrungen zu diesem Thema bei seinen Mitgliedern einzuholen.



Homeoffice und Videokonferenzen sind fester Bestandteil der derzeitigen Arbeitswelt. Doch wo bleiben die persönlichen sozialen Kontakte?
Foto: Jagrit Parajuli from Pixabay

„Man hat gemerkt: Das ist ja einfach mit der Technik, mit den Videokonferenzen, die Systeme laufen stabil. Corona ist dafür ein Katalysator gewesen, weil die Beteiligten gesehen haben: Es funktioniert.“

„Zum einen haben viele Mitarbeiter festgestellt, dass es gut funktioniert, dass sie Fahrzeiten sparen, Privatleben besser organisieren können. Und Unternehmen haben festgestellt, dass sie Kosten sparen können.“

Michael Voigtländer, Institut der Deutschen Wirtschaft
Quelle: zdf.de, 25. Juli 2020

INDAVER – IHR PARTNER IN DER MODERNEN KREISLAUFWIRTSCHAFT.



Als engagiertes Unternehmen der Kreislaufwirtschaft entwickeln wir seit über vier Jahrzehnten individuelle Lösungen für ein effizientes und nachhaltiges Abfallmanagement. Mit hoch entwickelten Anlagen und umfassenden Waste Management Lösungen unterstützen wir unsere Kunden aus Industrie, Gewerbe, Handel und Kommunen. Eingebunden in ein international agierendes Netzwerk, haben wir die Möglichkeit auch komplexe und schwierige Entsorgungs- oder Sanierungsaufgaben lückenlos abzuwickeln.



Was kommt?

Die geplanten Veranstaltungen des Billbrookkreises

100. Treffen des Billbrookkreis e.V.

Montag, 26. Oktober 2020, im Hotel Böttcherhof
Mitgliederversammlung und Vorstandswahlen
Gastredner: Friedrich-Joachim Mehmel, Präsident des Hamburgischen Verfassungsgerichts a. D., Präsident des Hamburgischen Obergerichtsausschusses a. D.

Thema: Bedrohungen und Wirklichkeiten des Rechtsstaats – zur Bedeutung des Rechts für Gesellschaft und Wirtschaft unter Beachtung der Corona-Pandemie

101. Treffen des Billbrookkreis e.V.

Montag, 7. Dezember 2020, im Hotel Böttcherhof
Gastredner: Darion Akins, US-Generalkonsul in Hamburg

Thema: Die USA nach den Wahlen

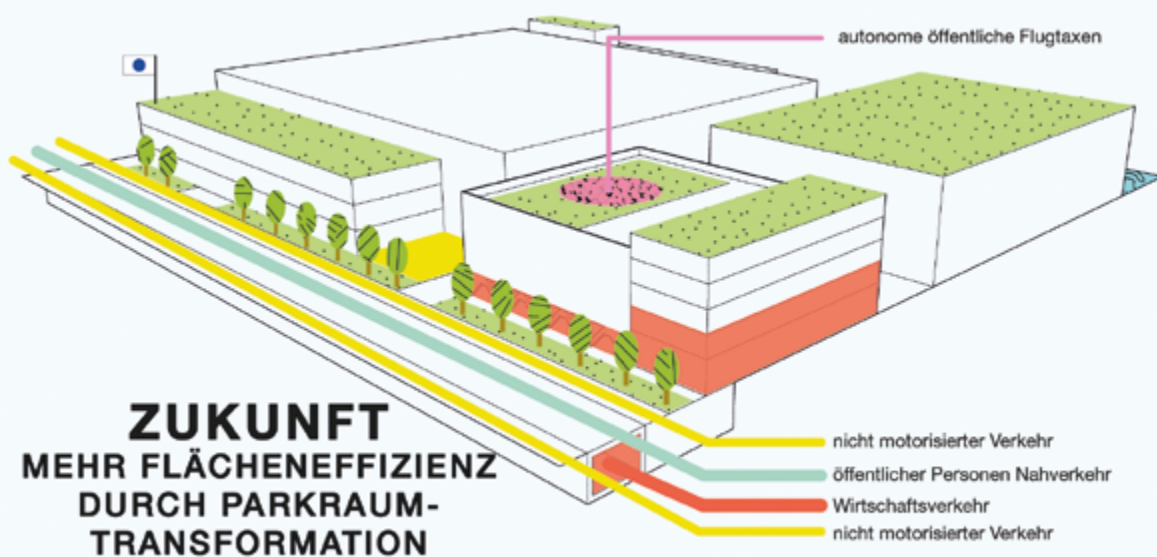
Diskussionsveranstaltung mit Dr. Gregor Gysi MdB

Montag, 14. Dezember 2020, von 16 bis 18 Uhr
im Hotel Böttcherhof

Thema: folgt (Aktuelles aus der Bundes- und Weltpolitik)
Die Veranstaltung ist für Mitglieder und Gäste kostenfrei!

Weitere Infos und Anmeldung:
www.billbrookkreis.de/veranstaltungen-2019-2020

Produktionsfaktor Stellplatz



Entwurf für das Werksgelände des Airbus-Lieferanten Stelia in Rochefort Océan von „manufacturing cities“ und „brunnert und ohlenschlager landschaften“.

Private Stellplätze bieten heute häufig den letzten räumlichen Handlungsspielraum für Unternehmen in innerstädtischen Gewerbe- und Industriegebieten. Auch in Billbrook/Rothenburgsort sind Freiflächen für erforderliche Betriebserweiterungen weitestgehend ausverkauft. Kai Michael Dietrich vom Planungs- und Beratungsbüro „manufacturing cities“ hat sich der Faktenlage angenommen.

Der Flächenbedarf vereint die ansässigen Unternehmen und führt zur Bereitschaft, im Bereich der Mobilität Kooperationsprojekte umzusetzen. Organisatorische und bauliche Maßnahmen ermöglichen es, private Stellplätze

zu optimieren und damit die Flächeneffizienz und Produktivität zu steigern. Anhand aktueller Pilotprojekte wird die mögliche Zukunft des ersten Pkw-armen und verkehrsberuhigten Industriegebietes Deutschlands formuliert.

Straßenraum dient heute als Katalysator für die auch räumlich gewachsenen Unternehmensstrukturen. Die mangelnde Aufmerksamkeit seitens der öffentlichen Hand wird am Zustand der Straßenräume wahrgenommen.

Wachstum auf privaten Stellplätzen

Der ruhende Verkehr und die damit verbundenen Konflikte bilden für die Unternehmen und ihre Angestellten eines der Hauptthemen im Gebiet. Der Parkdruck auf den unternehmenseigenen Flächen, zahlreiche Parkverhinderelemente auf öffentlichen Flächen und im Straßenraum abgestellte Pkw, Lkw und Wechselbrücken mit oder ohne Nummernschild prägen das Bild.

Am 770 Hektar umfassenden Wirtschaftsstandort werden große zusammenhängende Flächen ebenso wie kleinteilige Restflächen durch den ruhenden Verkehr belegt. Bei der bereits erläuterten Pkw-Nutzung durch 75 Prozent der Arbeitnehmer ergeben sich bei 22.000

Mitarbeitern 16.500 Pkw. Wird pro Pkw vom standardmäßigen Flächenverbrauch von 30 Quadratmetern (12,5 m² Konstruktionsfläche/17,5 m² Nebenräume) je Stellplatz ausgegangen, ergibt sich eine Fläche von 495.500 Quadratmetern. Unter dem Strich macht das rund 50 Hektar ohne die Berücksichtigung firmeneigener Nutzfahrzeuge.

Effizienzsteigerung bei Stellplätzen ist noch die Ausnahme

Während die Produktionslinien und Lagerhallen auf Gewinnmaximierung ausgelegt sind und durch unternehmerisches Abwägen regelmäßig in entsprechende Optimierung investiert wird, werden nur wenige durchdachte Parkraumlösungen realisiert. Ein Blick

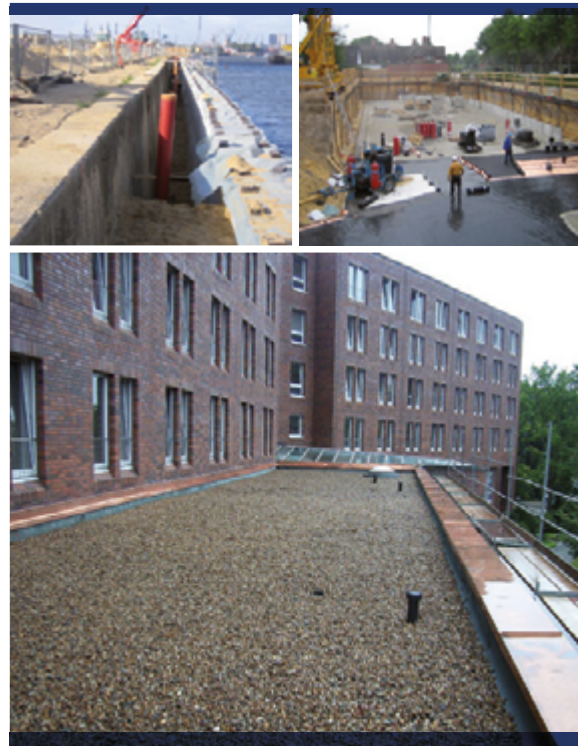
Vernachlässigte Flächen

Die langfristig positive wirtschaftliche Entwicklung Hamburgs führt zu Ansiedlungen leistungsstarker Unternehmen. Die steten Anpassungen an den Markt und den Stand der Technik haben zur vermeidlich maximalen Ausnutzung der verfügbaren Fläche geführt – mittels Flächenerweiterung durch Zukäufe und Kapazitätserweiterung durch An- und Umbauten. Der Mangel verfügbarer Erweiterungsflächen vereint die ansässigen Unternehmen. Der öffentliche

Doch wo sollen die ansässigen Unternehmen als Arbeitgeber, Gewerbesteuerzahler und häufig darüber hinaus in Form von Stiftungen soziokulturell und gesellschaftlich engagierte Akteure unserer Stadt weiterhin wachsen? Die möglichen An- und Umbauten sind realisiert, bewegliches Produktionskapital externalisiert und verbleibende Produktions- und Lagerflächen auf maximale Effizienz optimiert, während täglich um die 22.000 Menschen am Wirtschaftsstandort Billbrook/Rothenburgsort arbeiten.



Eine Stellplatzanlage in Hamburg-Billbrook. Foto: manufacturing cities



Nicht nur immer obenauf, sondern auch immer für Sie da

- Flachdach-Montagesysteme
- mehrlagige bituminöse Flachdachabdichtung
- Kunststoffbahnenabdichtung
- GLD Gefälle-Leichtdach
- dachintegrierte Photovoltaik-Systeme
- Flüssigkunststoff-Beschichtungssysteme
- Grundwasserabdichtung
- Tunnel-, Brücken-, Parkdeckabdichtung
- Metaldachkonstruktionen

RUBEROID TEAM
AKTIENGESELLSCHAFT

RUBEROIDTEAM AG

Billbrookdeich 27, 22113 Hamburg
Telefon 040 73 71 56-0 Telefax -56
info@ruberoid-team.de
www.ruberoid-team.de

in andere Hamburger Gewerbe- und Industriegebiete zeigt, was möglich ist. So hat die Hamburger Stadtreinigung ein vier Ebenen hohes Parkdeck mit einem erhöhten Erdgeschoss realisiert, in welchem die Betriebsfahrzeuge abgestellt werden, während darüber die Pkw der Mitarbeiter stehen. In der Schnackenburgallee findet sich ein Hochregallager mit darunter liegender Tiefgarage sowie ein Autohaus mit Werkstatt, dessen Dach per Rampe als Stellplatzfläche erschlossen ist.

Unternehmen verfügen häufig nicht allein über die räumlichen Voraussetzungen zur Optimierung der Stellplätze durch ein Parkdeck oder eine Parkpalette. Die Bereitschaft, das Thema gemeinsam anzugehen, signalisierten 25 auf der Wirtschaftskonferenz im Januar 2020 vertretenen Unternehmen.

Investitionen für maßgeschneiderte Lösungen

Eine weitere Effizienzsteigerung und somit auch Standortsicherung der Unternehmen in Billbrook sind nur durch koordinierte gemeinsame Investitionen möglich. Fallbezogen müssen das Mobi-

litätsverhalten, Potenziale durch dessen Transformation sowie Konzentrationen von Restflächen ermittelt werden.

Nach einer Bestandsaufnahme unter Einbeziehung administrativer Anforderungen wie zum Beispiel einer Baugenehmigung zur Erbringung des Stellplatznachweises, eines Nutzungsvertrages und möglicherweise der Transaktion städtischer Restflächen soll die richtige Mischung aus organisatorischen sowie baulichen Maßnahmen getroffen

werden. Gemeinsame Investitionen in Stellplatzanlagen können so zu „Win-win“-Situationen unter Nachbarn führen.

Weniger und besser organisierte Pkw auf dem Firmengelände bedeuten nicht nur zusätzliche Flächen für produktivere Nutzungen und die Steigerung der Attraktivität für Mitarbeiter durch kleinere landschaftlich gestaltete Besprechung- und Pausenbereiche, sondern auch eine erhöhte Sicherheit der Produktionsabläufe.



Parkflächen auf mehreren Ebenen: ein Beispiel einer Stellplatz-Anlage in Hamburg-Altona.
Foto: manufacturing cities

Das Pkw-arme und verkehrsberuhigte Industriegebiet

Wenn eine Trennung des Individualverkehrs und des Wirtschaftsverkehrs auf dem Firmengrundstück das angestrebte Ziel ist, gilt es über Flächen- und CO₂-sparende Formen der Mobilität nachzudenken. Hohe Investitionen in den Bau vertikaler Stellplatzanlagen sollten vorausschauend die spätere Umnutzung entsprechender Bauten zu Büro-, Lager- und Produktionsflächen berücksichtigen. Die Vorstellung eines Pkw-armen und zunehmend verkehrsberuhigten Industriegebietes Billbrook/Rothenburgort, in welchem der Wirtschaftsverkehr wo möglich unterirdisch und der Individualverkehr auf minimalen Verkehrsflächen zu Land und teilweise in der Luft abgewickelt wird, lässt die Modernisierung zugunsten produktiver Nutzungen und Attraktivitätssteigerung der heute großenteils in die Jahre gekommenen Straßenräumen und der in den nächsten Jahren dringend erforderlichen Stellplatztransformation zu.

Den ungekürzten und bebilderten Artikel können Sie lesen auf www.manufacturingcities.com.



Für Kai Michael Dietrich können Stellplatzanlagen von Vorteil sein für Unternehmen in Industriegebieten.
Foto: manufacturing cities

Kai Michael Dietrich hat im Auftrag der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation am Handlungskonzept zur Modernisierung und Revitalisierung des Industriegebietes Billbrook/Rothenburgsort mitgewirkt.

Im Jahr 2018 gründete er das Planungs- und Beratungsbüro „manufacturing cities“ mit der Zielsetzung, unternehmerische Interessen bei der Standort- und in der Stadtentwicklung zu vertreten.

AWU

Alles für Ihre Direktwerbung.

Für welche Disziplin
Sie sich auch entscheiden...



mit der AWU geht's spielend.

**Gestaltung, EDV-Service, Lettershop, Produktion
und Lagerlogistik alles aus einer Hand –
Ihr Komplettservice**

AWU Gesellschaft für Absatzförderung, Werbung und Unternehmensberatung mbH

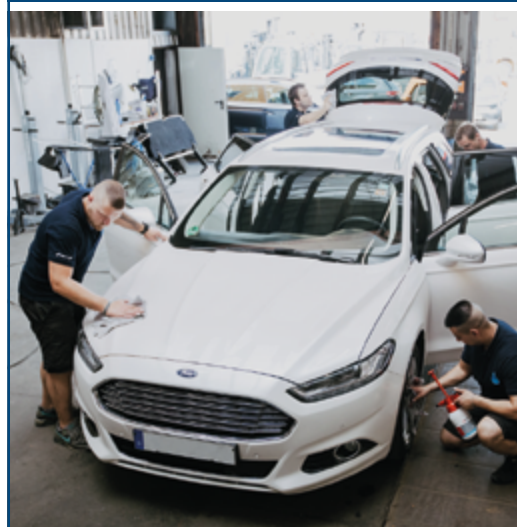
Kleine Bahnstrasse 10 · 22525 Hamburg · Telefon: (040) 85 33 25-0
Fax: (040) 85 33 25-50 · www.awu.de · E-Mail: awugmbh@awu.de



FAHRZEUGREIN DABELSTEIN

**EINE
RUNDUM
SAUBERE
SACHE –**

ob Pkw, Lkw, Boot, Motorrad,
Reisemobil oder Anhänger



✓ Fahrzeugpflege, Innenreinigung,
Außenaufbereitung, Autopolitur,
Dellenbeseitigung, Leasingrückläufer,
Lkw-Reinigung, Geruchsneutralisierung,
Spezialreinigungen

✓ Fuhrpark- und Flotten-Service!

✓ Zeitsparender Hol- und Bringservice
für Billbrookkreis-Mitglieder kostenlos.
Nichtmitglieder zahlen eine kleine Servicepauschale.

fahrzeugrein.de Liebigstraße 32, Haus C 22113 Hamburg
Telefon 040 - 675 88 900 service@fahrzeugrein.de



Ein Schritt in die Zukunft

Hamburg ist dem Verbund der „European Hydrogen Valleys Partnership“ beigetreten, um das Zukunftsthema Wasserstoff mit voranzutreiben.

Bereits im Herbst 2019 einigten sich die Küstenländer Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Bremen auf den Aufbau einer grünen Wasserstoffwirtschaft als Säule der Energie- und Verkehrswende. Ein wesentlicher Schritt zum Gelingen der Norddeutschen Wasserstoffstrategie ist der Aufbau ausreichender Kapazitäten

Leistung in Norddeutschland zu realisieren.

Hamburg ist seit April 2020 Mitglied der European Hydrogen Valleys Partnership (EHV). Dabei handelt es sich um eine europäische Verbundorganisation, der aktuell mehr als 30 Regionen in 13 europäischen Ländern angehören. Die europäische Kommission hat

„Das Thema Wasserstoff ist eine Riesenchance für die gesamte Wirtschaft und insbesondere für die Industrie. Die Wasserstofftechnologie sollte aus meiner Sicht im Rahmen der jetzt benötigten Förderprogramme in der Nachfolge der Corona-Krise stärker berücksichtigt werden“, so Hamburgs Wirtschaftssenator Michael Westhagemann. Dadurch könne die Wirtschaft unmittelbar gestärkt und wesentliche Sektoren, wie Industrie und der Verkehr, nachhaltig ausgerichtet werden.

Unterschieden wird zwischen grünem, blauem und grauem Wasserstoff. Das derzeit am weitesten verbreitete Verfahren ist der graue Wasserstoff, der aus fossilen Energiequellen gewonnen wird – ein Prozess, bei dem CO₂ freigesetzt wird. Blauer Wasserstoff wird durch Dampfreformierung von Erdgas erzeugt. Das dabei entstehende CO₂ kann eingefangen und in erschöpften Gasfeldern oder Grundwasserleitern gelagert oder für chemische Prozesse genutzt werden. Für die Herstellung von grünem Wasserstoff mittels Elektrolyse wird Strom aus erneuerbaren Energien wie Wind und Sonne genutzt – ohne dass es zur Freisetzung von CO₂ kommt.

Einziger Nachteil: Der Energieaufwand bei der Wasserstoffproduktion durch Elektrolyse. „Vor etwa zehn Jahren sprachen wir von einem Wirkungsgrad von 40 Prozent. Heute sind wir bei 70 Prozent – und forschen daran, die Effizienz weiter zu steigern“, so Beba. Dazu sei geplant, einen großen Elektrolyseur zur Wasserstofferzeugung direkt im Bergedorfer Windpark Curslack zu bauen. Der Windpark Curslack wurde 2017 mit fünf Windenergieanlagen in Betrieb genommen und kann bis zu 15.000 Hamburger Haushalte mit grünem Strom versorgen.

Ein wesentlicher Treiber auf dem Weg zur Energiewende mittels Wasserstoff ist das Verbundprojekt NEW 4.0. Durch das gebündelte Know-how der 60 beteiligten Projektpartner – darunter Vattenfall, Siemens Gamesa und Hamburg Airport – soll das Ziel verwirklicht werden, die Modellregion Hamburg und Schleswig-Holstein bis 2035 zu 100 Prozent mit regenerativem Strom zu versorgen.

Senator Michael Westhagemann: „Wir müssen jetzt die Prüfaufträge und Absichtserklärungen weiter vertiefen und konkretisieren. Zudem sollte der nicht ausreichende Ausbau der Offshore-Windkapazitäten weiter hinterfragt werden. Ich sage ganz deutlich: Das ist nicht ausreichend!“

„In Hamburg stehen wir beim Thema Wasserstoff in den Startlöchern.“

Michael Westhagemann,
Senator für Wirtschaft und Innovation
der Freien und Hansestadt Hamburg

Der Senator ergänzt: „Gerade hier in Hamburg stehen wir beim Thema Wasserstoff in den Startlöchern. Für unseren Standort ist das eine Riesenchance, die wir gemeinsam mit der Industrie und den Partnern in Wirtschaft und Wissenschaft auch nutzen werden. Der Fokus liegt dabei auf grünem Wasserstoff aus erneuerbaren Energien. Daraus ergibt sich eine Schlüsselrolle für den Norden, die wir nutzen wollen.“

„Grüner Wasserstoff ist ein synthetisches Gas“, erklärt Professor Werner Beba, Leiter des Competence Centers für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (CC4E) der HAW Hamburg (Hochschule für Angewandte Wissenschaften). Die Vorteile dieses Energieträgers lägen in seiner vielfältigen Nutzbarkeit – etwa als Energiespeicher für Fahrzeuge mit Brennstoffzellen, als Beimischung zu Erdgas im Bereich der Wärmeversorgung oder zum Betrieb eines Gaskraftwerks – sowie darin, dass sich das Gas leicht speichern lässt. „Auf diese Weise lassen sich Schwankungen in der Energieerzeugung ausgleichen, wenn der Wind mal nicht weht oder die Sonne nicht scheint“, ergänzt Prof. Beba.



Die Wasserstofftechnologie sollte aus Sicht von Wirtschaftssenator Westhagemann im Rahmen der benötigten Förderprogramme in der Nachfolge der Corona-Krise stärker berücksichtigt werden.

Foto: AA+W / Adobe Stock

für Elektrolyse. Mit diesem technischen Verfahren kann Strom in Wasserstoff verwandelt werden. Die Strategie sieht vor, bis zum Jahr 2025 mindestens 500 Megawatt und bis zum Jahr 2030 mindestens fünf Gigawatt Elektrolyse-

Wasserstoff als eine der wesentlichen Zukunftstechnologien mit besonders großer Bedeutung für Europa ausgewiesen. Das soll künftig ganz besonders gefördert und unterstützt werden. Und die Hansestadt ist dabei.

Mitglieder werben!

Immer wieder anders: Die Veranstaltungen des Billbrookkreises sind geprägt durch die Mitglieder und durch die Themen der Gastredner. Informativ, überraschend und amüsant.

Wer sich als Mitglied in den Billbrookkreis einbringt, hat mehr vom Standort und seiner Weiterentwicklung. Er ist im Kreis größer wie kleiner Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen. Sie alle engagieren sich aktiv. Im Verein und für den Standort.

Ihr Engagement könnte ebenfalls die Förderung guter nachbarschaftlicher Beziehungen sowie das Zustandekommen gemeinsamer geschäftlicher Verbindungen sein. Dabeisein lohnt sich – auch für Sie!

Jetzt im Billbrookkreis Mitglied werden oder ein neues Mitglied werben. Damit Gewicht und Bedeutung des Billbrookkreises weiter wachsen – durch Sie!

Denn: Weltweites Netzwerken fängt beim Nachbarn an – in Billbrook.

Der Vorstand zählt auf Sie!

Dr. Katharina von Boch-Galhau
KG Bursped Speditions-G.m.b.H. & Co.
Mitglied im Billbrookkreis
seit Februar 1998



billbrookkreis.de

Billbrookkreis e.V.
c/o Böttcherhof, Wöhlerstraße 2, 22113 Hamburg
Erster Vorsitzender: Bernhard Jurasch,
Vorstandsmitglieder:
Robert Meyer, Dr. Dietmar Buchholz
E-Mail: office@billbrookkreis.de
www.billbrookkreis.de